

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1895**

150 (30.6.1895) Mittagausgabe



Abonnement: Im Verlage abgeholt, 50 Pfg. monatlich, frei in's Haus geliefert, vierteljährlich 1.50, halbjährlich 2.80, jährlich 5.00, durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitschrift 20 Pfg., (Sonder-Inserate billiger) die Kleinanzeigen 40 Pfg. Einzelnummern 5 Pf., Doppelnummern 10 Pf.

# Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 23. März 1895 (Kleine Presse). Garantiert größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 27. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von H. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Teil Albert Herzog, für den Inseraten-Teil H. Rinderbacher, sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 150. 1. Blatt. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Sonntag den 30. Juni 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer enthält ein 1. und 2. Blatt, nebst Unterhaltungsblatt, zusammen 16 Seiten.

## Landwirtschaft, Handel und Industrie.

Der Trinkspruch, den der Reichstagsabgeordnete Graf Kanitz im Bremer Rathskeller auf die Einigkeit der produktiven Stände, zu denen er außer der Landwirtschaft und der Industrie ausdrücklich und in erster Reihe auch den Handel rechnete, ausgebracht hat, erregt berechtigtes Aufsehen. Er verdankt dies nicht so sehr seinem Inhalte an sich, als der politischen Stellung des Redners. Das ein Führer der Agrarier, ein Mann, an dessen Namen sich seit geraumer Zeit Alles knüpft, was außerhalb der landwirtschaftlichen Kreise als das Extrem unberechtigter Wünsche und unerfüllbarer Hoffnungen angesehen wird, so versöhnlich und entgegenkommend sprechen konnte, ist allerdings bedeutsam.

Nun darf man nicht außer Betracht lassen, bei welcher Gelegenheit dergleichen Reden gehalten werden. Die allgemeine Feststimmung, die spezielle Stimmung an einer wohlbesetzten Tafel — das alte Sprichwort: daß im Weine Wahrheit sei, findet mindestens auf den Inhalt der Tischreden nur im beschränkten Maße Anwendung, — die Höflichkeit, die der Gast dem Wirth gegenüber zu beobachten hat, das Alles mag in Rechnung gebracht werden, wenn man die Bedeutung dieser Worte abwägt. Aber es geschähe dem Redner doch wohl unrecht, wollte man seine Neußerung ausschließlich dem verdammenden Einfluß der guten Bremer Weine zuschreiben. Ein so enthusiastischer Verehrer des Handelsstandes, als er nach dem Wortlaut seines Toastes dem Leser erscheinen könnte, mag Graf Kanitz freilich nicht sein. Aber daß er ein Gefühl, dem er warmen Ausdruck zu geben wußte, überhaupt nicht hegte, wird man ihm ebensowenig zutrauen dürfen.

Besonders wohlthuend wirkt die Mahnung zur Einigkeit unter den produktiven Ständen. Sie kann nicht wohl anders aufgefaßt werden, denn als ein Protest gegen die immer mehr überhandnehmende Vertretung der Interessendolite. Der Grundsatz, daß Jeder — auch im Parlament — sich selbst der Nächste sei, daß die Abgeordneten nicht Vertreter des Volkes, der Gesamtheit, sondern einzelner Interessengruppen seien und am zweckmäßigsten auch so gewählt werden sollen, zählt viele Anhänger, und man darf wohl behaupten, daß die Agrarier bisher nicht gerade in dem Maße standen, sich gegen diese Richtung ablehnend zu verhalten. Um so erfreulicher wäre es, wenn man in den Worten des agrarischen Redners eine Absage an diese Theorie und die Rückkehr zu dem Prinzip finden dürfte, daß nur Einigkeit stark macht, und daß das Wohl der

Gesamtheit nur so erreicht werden kann, daß der Einzelne auf seine Sonderwünsche auch nöthigenfalls im Interesse des Ganzen zu verzichten sich entschließt.

Eigentlich ist es ja auch garnicht auffallend, sondern vielmehr ganz selbstverständlich, was der Redner sagte. Nur darum gelang es so überraschend, weil man Grund zu haben meinte, von den Herren der agrarischen Richtung, zumal deren Vorführern, eines so unbefangenen Urtheils sich nicht zu versehen. Gewiß hat Graf Kanitz Recht, wenn er die Anschauung, als ob der Handelsstand nicht zu den produktiven Ständen gehöre, sondern am Marke des Volkes zehre, als der Vergangenheit angehörig weit von sich weist. Aber so gar fern liegt die Vergangenheit nicht, in der man Sätze, die dieser Irrlehre recht ähnlich klangen, von Männern aufstellen und verteidigen hören konnte, welche dem Grafen Kanitz politisch nahe stehen. „Der Handelsstand ist auch ein produktiver Stand, und zwar steht er in erster Reihe der produktiven Stände. Er wirkt befruchtend auf die Industrie, auf jeden Erwerbszweig im Lande.“ Solche, beherzigenswerthe Worte — zu denen sich nur das Eine allenfalls bemerken läßt, daß man kaum erwartet hätte, sie von dem Vorführer der Partei zu hören, welche die Handelsverträge grundsätzlich bekämpft.

Dieses schöne Gemälde der Eintracht ganz zu vollenden, fehlt nur noch eine Kleinigkeit, die der Herr Redner hinzuzufügen wohl nur übersehen hat. Er hätte nicht vergessen dürfen, daß es außer den produktiven Ständen auch noch Leute geben muß, welche die Produkte verbrauchen. Auch die Konsumenten haben doch ihre guten Seiten, mindestens doch ganz unbefreitbar die eine, daß ohne sie die Produzenten Niemand haben würden, der ihnen ihre Erzeugnisse abnimmt und bezahlt. Darum wäre es nicht mehr als billig gewesen, in so wohlwollender Tafelstimmung auch sie in den großen Bund der Eintracht mitaufzunehmen. Denn jetzt, zumal in Verbindung mit dem Hinweis auf die bisherigen rühmlichen Leistungen der Gesetzgebung, könnten die Worte des Redners fast klingen wie ein Ruf zu einem Schluß- und Trugbündniß der produktiven Stände, um durch Beeinflussung der Gesetzgebung ihre Interessen gegenüber den Konsumenten auf das ausgiebigste zu wahren; doch wäre das eine mißverständliche Auffassung. Denn so verstanden ein solches Bündniß erscheinen möchte, so ist doch Graf Kanitz ein zu besonnener und erfahrener Politiker, um dergleichen für möglich zu halten. Das Projekt würde schon daran scheitern, daß die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung zugleich auf dem einen Gebiete produziert, auf dem anderen konsumirt, so daß alsbald innerhalb der Koalition selbst Interessengegensätze aller Art hervortreten müßten.

## Von der französischen Marine.

Paris, 27. Juni.

Der außerparlamentarische Enquete-Ausschuß für die Marine vernahm gestern den Admiral Fournier, einen der hoffnungsvollsten Seeleute Frankreichs, wie man hier allgemein annimmt.

Man ersuchte ihn zuerst, seine Meinung über die Zusammensetzung und das Funktioniren der für die weite Ferne bestimmten Geschwader abzugeben.

Der Admiral erklärte rund heraus, daß die Geschwader nur zur Täuschung bestimmt seien. Alle Kreuzer der Typen „Dubourdien“, „Raiabe“, „Roland“, „Guffard“, „Bapin“ u. s. w. sind aus Holz, haben nicht die nöthige Geschwindigkeit und ferner weder eine ernst zu nehmende Bewaffnung noch einen hinreichenden Panzer. Es ist unmöglich, in Kriegzeiten auf sie zu zählen. Außerdem fehlt es Frankreich an besetzten Kohlendepots und Trockendocks. So haben augenblicklich alle Kriegsschiffe und Transportdampfer, die an der Madagaskar-Expedition teilnehmen, im ganzen indischen Ocean kein einziges französisches Veden zu ihrer Verfügung. Sie sind in dieser gewichtigen Hinsicht völlig von dem englischen Hafen von Mauritius abhängig. Letzthin hatte der Kreuzer „Hugon“ eine Reparatur des Riels nothwendig; er mußte dafür der Verwaltung von Mauritius die bescheidene Summe von 84,000 Frs. bezahlen.

Nachdem diese Frage erledigt, kam man auf den Werth der aktiven Geschwader in den europäischen Gewässern zu sprechen. Die hierüber gellefertenen Aufklärungen des Admirals, der mit allem Feuereifer ins Zeug ging, riefen den gewaltigsten Eindruck hervor.

Nach ihm leidet die französische Marine augenblicklich an dem Mangel leitender Ideen. Man wisse nicht einmal, gegen wen man den Krieg vorbereiten müsse, oder vielmehr, man beschäftige sich nur mit dem Dreibunde; man denke gar nicht ernsthaft daran, die Hypothese eines Konflikts mit der gefährlichsten Seemacht der Welt in Berücksichtigung zu ziehen. Die Auffassung der französischen Kampfflotte sei auf keiner wissenschaftlichen Basis begründet, sondern rein sentimental. Die Geschwaderpanzer, die den größten Theil des Marinebudgets verschlingen, sind nur Küstenschiffe ohne jede Geschwindigkeit, die völlig unfähig sind, sich von ihren Häfen aus zu entfernen. So gäbe es im Mittelmeere kein einziges Panzerschiff, das genügend Kohlen an Bord habe, um nur die Fahrt nach Alexandrien und zurück zu machen. Man müsse so schnell als möglich auf diese kostspieligen Ungethüme verzichten. Der Admiral Fournier schlägt als den besten Typus eines Schlachtschiffes den des „Dupuy-de-Lome“ vor, von dem Frankreich leider nur ein einziges Exemplar besitze.

## Eine Gedankenjüde.

Roman von Jenny Hirsch.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)  
„Ihr wollt mir nicht glauben, Ihr haltet diese Anklage für übertrieben, Ihr traut der Valentine, die Ihr gekannt habt, eine solche Abscheulichkeit nicht zu!“ fuhr sie in schlingendem Ton fort, obwohl ihr Auge trocken blieb. „Ihr habt recht! Aber es war nicht die Valentine, die Ihr gekannt habt, nicht die, welche ich bis dahin selbst zu kennen geglaubt hatte, sondern eine andere, zornsprühende, rachebedürftige, die nur den einen Wunsch hatte, der Frau da vor ihr heimzulegen zu können, was sie ihr Böses zugefügt hatte, die ganz vergessen hatte, daß sie Deine Mutter war!“

Einen Augenblick schaute sie zu Konrad empor. Zwei rote Flecken brannten auf ihren bleichen Wangen, die Lippen waren wie in der Fieberhitze trocken und gesprungen, die braunen Augen hatten einen unnatürlichen Glanz. Er wollte sprechen, aber sie winkte mit der Hand.

„Laßt mich zu Ende kommen,“ sagte sie matt, „ich war so schlecht, so gottvergessen, daß ich im Begriff stand, ihr den Trank zu verweigern, um den sie mich bat, und als ich ihr ihn dann reichete und sie trant, da durchguckte mich der Gedanke: möge er ihr zu Gift werden!“

Agnes schrie unwillkürlich auf; Konrad fuhr wie von einem Schauer erfasst zusammen.

„Der fürchtbare Gedanke ist That geworden ohne mein Zutun, und obwohl ich ihn bereute, sobald ich ihn gehabt, aber ich habe ihn gehabt, und diese Schuld muß ich büßen mein ganzes Leben lang.“

„Du hast sie bereits gebüßt!“ rief Agnes.  
„Nein, nein! Sie scheidet mich für immer von Konrad, er wird, er muß mich von sich stoßen! O fluch mir nicht, vergieb, vergieb!“

Sie war von ihrem Sitz herabgeglitten, das Haar hatte sich gelöst, die Arme vorgestreckt, den Oberkörper ein wenig aufwärts gerichtet, getroffen vom letzten Strahl der hinter den Bäumen des Thiergartens versinkenden Sonne, lag sie am Boden.

Nur einen Augenblick zauderte Konrad Nechling, im nächsten war er an ihrer Seite, umfakte sie, hob sie empor, legte ihren Kopf an seine Brust, hielt sie trotz ihres Widerstrebens dort fest und flüsterte mit weicher Stimme: „Nicht zu meinen Füßen, hier ist Dein Platz, meine arme, liebe, geliebte Valentine. Wenn wir auch für jeden Gedanken, der uns in Augenblicken der Empörung durchzuckt, gestraft werden sollen, wer könnte da noch sein Haupt erheben?“

„Wenn aber dieser frevelhafte Gedanke zur That wird?“ entgegnete sie, indem sie bemüht war, sich von ihm loszumachen.

„So ist das ein Verhängniß,“ ertönte da Bagemanns Stimme, welcher leise die Thür geöffnet hatte und verdeckt von der davor befindlichen herabgelassenen Portiere stehen

geblieben war. Näher tretend, fuhr er fort: „Ein Vertheiliger hat gleich dem Amt und dem Geistlichen Gelegenheit, recht viele Seelenzustände kennen zu lernen, in manche verborgene Falte des menschlichen Herzens zu blicken, und ich versichere Sie, Valentine, es gibt selten einen Menschen, der nicht in Gedanken gefündigt hätte. Gedanken, Neigungen sind Gäste, geladene oder ungeladene, gern oder ungern gesehene, oft sehr zudringliche. Es fragt sich nun, nicht ob der Wille solchen Gast empfängt, denn empfangen muß er ihn, sondern wie er ihn entgegentritt, mit frohem Willkommen oder mit dem gebieterisch abweisend: hebe dich weg von mir!“

„So habe ich ihn eben nicht empfangen!“ antwortete Valentine, der es inzwischen gelungen war, sich von Konrad loszumachen, und jetzt endlich tropfen langsam die Thränen aus den brennenden Augen.

„Aber auch nicht mit Willkommen,“ sagte Bagemann. „Sie bekannten soeben erst, daß Sie den Gedanken doch schon in der nächsten Minute bereut hätten.“

„Und hättest Du das selbst nicht sogleich gethan, so bist Du doch längst entzündet durch das, was Du gelitten!“ rief Konrad und griff wieder nach ihrer Hand. „Valentine, willst, kannst Du wirklich eine Strafe über Dich verhängen, welche mich mit trifft, die mein ganzes Leben zerstört? Bin ich Dir denn gar nicht mehr?“

„O, Konrad, Konrad, wie kannst Du so fragen?“ schrie sie auf und breitete unwillkürlich die Arme nach ihm aus, als er sie aber dann an seine Brust reißen wollte, da wick

Catalogue umgehend franco und gratis. von 10.9



Aus der Seeschlacht von Ya-Bu glaubt Admiral Fournier folgende Lehren ziehen zu müssen:

- 1. daß die Hauptsache die Geschwindigkeit sei,
2. daß die mittlere Artillerie mit Schnellfeuer den Riesengeschützen überlegen, und
3. daß die starken Panzer zwecklos seien.

Er wies schlagend nach, daß es durchaus widerförmig sei, die Verkleidungen der großen Panzer durchschießen zu wollen. Mit solchen Parade-Schießübungen würde man nur seine Zeit verlieren. Er betonte besonders stark, daß die Geschwindigkeit die Hauptsache der modernen Schlachtschiffe sei.

Was die Küstenverteidigung anbelangt, so erklärte es Admiral Fournier für gleichgültig, ob dieselbe der Kriegsverwaltung anvertraut würde; nur müßte man darauf bestehen, daß die Forts und die Batterien mit der Front zum Meere mit Marine-Artilleristen besetzt werden.

Die Geschwadermanöver im Mittelmeere und im Kanal la Manche geben ihm zufolge keine wichtige und ernste Resultate für den Kriegsfall. Auch hier macht sich die Abwesenheit leitender Ideen schmerzhaft fühlbar. „Die Marine ist noch immer in Bezug auf die Manöver im Lager von Châlons.“ Dieser Ausdruck hatte großen Erfolg.

Kurz, der Admiral schloß seine Ausführungen damit, daß einschneidende Reformen notwendig seien und der französischen Marinepolitik eine völlig neue Richtung gegeben werden müßte.

Der Vize-Admiral Humann, der Chef des Großen Generalstabes der Marine, hatte dieser Vernehmung seines Untergeordneten beigewohnt, ohne eine Bemerkung zu ihr zu machen. Nach ihrer Beendigung schüttelte er Admiral Fournier herzlich die Hand.

Tages-Nundschau. Deutsches Reich.

\* Unterstaatssekretär Braunbehrens, Geheimrath Krohne im Ministerium des Innern und Oberjustizrath Starke im Justizministerium reisten von Berlin nach Paris ab, um dem internationalen Gefängnis-Kongress beizuwohnen. Ueber die Eröffnung des 5. internationalen Kongresses für Gefängniswesen in Paris sind folgende Bestimmungen getroffen worden: Am Samstag den 29., Abends, ist Empfang im Elysee, die feierliche Eröffnung erfolgt in der Sorbonne am Sonntag den 30. Juni, 4 Uhr Nachmittags, in Gegenwart des Präsidenten der Republik. Abends gibt das Komitee den Delegierten ein Bankett. Montag den 1. Juli, Vormittags 9 Uhr, beginnen die Arbeiten des Kongresses.

\* Der „Reichsanzeiger“ enthält im (Handelsregister) die Anzeige, daß die Handlung in Firma „Verlag der neuen preussischen Zeitung (Kreuzzeitung) von Kröcher“ mit dem Sitze in Berlin durch Vertrag auf den Grafen Fink von Finkenstein zu Drossin in der Mark übergegangen ist. Die neue Firma lautet: „Verlag der neuen preussischen Zeitung (Kreuzzeitung) Graf Fink v. Finkenstein“ mit dem Sitze in Berlin.

Explosion bei Friedrichsort.

Holtmann, 28. Juni. Auf der Pinasse des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ fand während einer Uebung bei Friedrichsort eine Explosion statt, wobei sieben Mann, darunter ein Seekadett, getödtet und mehrere verwundet wurden, darunter ein Unterleutnant schwer. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe einschließlich der amerikanischen flaggten auf Halbmaß.

Kiel, 28. Juni. Nach amtlicher Meldung wurden bei einer heute Nachmittag an S. M. Schiff „Kurfürst

Friedrich Wilhelm“ abgehaltenen Sprengdienübung durch vorzeitiges Entzünden einer Sprengpatrone folgende Personen getödtet bzw. verwundet: 1. getödtet Seekadett Bahlen, Torpedobootsmannsmaat Neumann und die Torpedomatrosen Buhmann, Ester und Fischack von der 2. Torpedo-Abtheilung; 2. schwer verwundet sind die Helzer Ludwig und Schulz von der 2. Werftdivision; 3. leicht verwundet Lieutenant zur See Starke, Torpedo-Obermaschinenmaat Gloystein und Torpedomatrose Betain von der 2. Torpedo-Abtheilung.

Oesterreich-Ungarn.

\* In nächster Zeit werden in Ungarn vier Libérale zu erblichen Peers ernannt. Die Serie dieser Ernennungen ist damit, wie der „Pester Lloyd“ meldet, keineswegs abgeschlossen. Durch diese Ernennung erscheint das Schicksal der noch rückständigen kirchenpolitischen Vorlagen im Oberhause gesichert, wodurch es möglich wird, daß die kirchenpolitische Frage von der Tagesordnung verschwindet. Andererseits glaubt man auch annehmen zu dürfen, daß in dieser Ernennung liberaler Peers ein Vertrauensakt der Krone zum Ministerium Bausffy sich kundgibt, und dadurch dessen Stellung erheblich an Befestigung gewinnt. Wie erinnerlich, verweigerte die Krone eine ähnliche Forderung des Ministeriums Beterle im vergangenen Jahre, wodurch damals die Krisis unermesslich wurde.

Frankreich.

\* Eine Note des „Temps“ bezeichnet alle Meldungen betr. eine theilweise oder gänzliche Publikation der zwischen Frankreich und Rußland etwa bestehenden Konventionen auf Grund von Erklärungen sehr maßgebender Personen als durchaus unbegründet. Kriegsminister General Jurlinden sprach sich heute in der Militärkommission mit äußerster Entschiedenheit gegen den zweijährigen Dienst aus.

England.

\* Die „Ball Mall Gazette“ meldet, Lord Salisbury habe das irische Vizekönigthum dem Earl of Cadogan angeboten, der es annahm. Der Earl ist 1840 geboren. Er war erst seit einigen Monaten Parlamentsmitglied für Bath, als er zur Nachfolge in der Pairchaft berufen wurde; er bekleidete dann unter Disraeli mehrere kleinere Aemter und war unter Salisbury's zweiter Regierung Lord des geheimen Siegels mit Sitz im Cabinet. Darum mußte er diesmal einen solchen Sitz erhalten, obgleich es nicht Gepflogenheit ist, dem Vizekönig von Irland einen solchen zu verleihen. Das Cabinet wird voraussichtlich aus 16 Mann bestehen, somit größer sein als bisher. In der Versammlung des zurückgetretenen Cabinets wurde l. „Str. P.“ beschlossen, der neuen Regierung keine Hindernisse in den Weg zu legen und auf diese Weise Lord Salisbury's Absicht zu fördern, die Anlösung des Parlaments um den 8. Juli zu erklären. Auch die Radikalen mit Labouchere an der Spitze erklären, diesen Zweck fördern zu wollen.

Japan.

\* Die „Times“ melden aus Hongkong: Die Japaner ziehen vor Marlung Kriegsschiffe zusammen. Sie bereiten einen Angriff auf die Schwarzlaggen vor. Der chinesische General verlangte wiederholt die Zurückziehung der britischen Streitkräfte. Als die chinesischen Kanonen gegen die Fremdenansiedlung gerichtet wurden, machten die britischen Kriegsschiffe gefechtsklar und drohten mit Gegenmaßnahmen. Der chinesische Kommandeur zog sodann seinen Befehl zurück. Hierauf landeten die Engländer 200 Matrosen und Marinesoldaten mit 5 Kanonen. Die Zugänge zu der Fremdenniederlassung sind verbarrikadirt.

Nützliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst bewogen gefunden, dem Bakaien Nilson bei S. R. E. der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen die silbernen Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst bewogen gefunden, dem Königl. württemberg. Lieutenant a. D. R. Simbel in Baden die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihm von S. M. dem König von Württemberg verliehenen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Friedrichs-Ordens zu erteilen.

Aus Baden.

\* Personal-Nachrichten. Präsentation erhielt: Pfarrer Dionys Lamprecht in Neuhäusen auf die Pfarrei Bretten. Anweisung erhielt: Kaplaneiwever Ferdinand Gifels in Böfingen als Pfarrwever nach Friedenweiler; Vikar Otto Rudmann in Oppenau als Kaplaneiwever nach Böfingen; Vikar Hermann Decker in Bauerbach, als Pfarrwever nach Flehingen.

\* Nr. 36 des „Verordnungsblattes“ der Generaldirektion der großh. bad. Staatseisenbahnen enthält: Bekanntmachung: Vornahme von Dienstvisitationen. Uebersichtskarte des Schweiz. Eisenbahnnetzes. Neuanschaffung eines Salomowagens 1. Klasse. Impressen zum Kontrollbuch für Gepäc. Einfuhr von Rindvieh und Schafen aus Deutschland nach den Niederlanden. Fehende Güter. Anmietung von Reihwagen. Privattelegraphenverkehr der Bahnstationen. Betriebseröffnungen und Mittheilungen. Personalnachrichten. Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 19. Juni in Konstanz der Betrag von 10 Frs.

Personalnachrichten aus dem Bereiche der Großh. Bad. Staatseisenbahnen.

- Verst. Weber, Arthur, Stationsverwalter in Geigenbach, unter Ernennung zum Güterexpeditor nach Heidelberg.
Stigler, Karl, Betriebsassistent in Offenburg, zur Vernehmung der Stationsverwalterstelle nach Geigenbach.
Jasner, Mathias, Betriebsassistent in Appenweiler, zur Vernehmung der Stelle des Stationsvorstandes nach Gottenheim.
Kehrbeck, Friedrich, Betriebsassistent in Heidelberg, nach Offenburg.
Folck, Friedrich, Expeditionsassistent in Hausach, zur Vernehmung der Stationsverwalterstelle nach Titisee.
Wutsmi, August, Expeditionsassistent in Mannheim, nach Heidelberg.
Mehner, Wilh., Expeditionsassistent in Wasel, nach Pforzheim.
Broschner, Ludwig, Expeditionsassistent in Freiburg, zur Zentralverwaltung.
Wertz, Friedrich, Stationsvorsteher in Kleinlausenburg, nach Ahalsterhausen.
Wenzel, Heinrich, Zugmeister in Waldbach, nach Freiburg.
Norumng, Gust., Oberschaffner in Mannheim, nach Heidelberg.
Seeholzer, Rudolf, Reserveführer in Badr, nach Offenburg.
Strand, Franz, Reserveführer in Offenburg, nach Willingen.
Rauer, Albert, Reserveführer in Offenburg, nach Badr.
Horn, Otto, Schaffner in Freiburg, nach Konstanz.
Kirsch, Karl, Stationswart in Mählingen, nach Vinkenheim.
Sproll, Joseph, Stationswart in Stahringen, nach Mählingen.
Falk, Florian, Stationswart in Thalhaus, nach Zimmern.
Böck, Jakob, Weichenwärter in Hausach, zur Vernehmung der Bahn- und Stationswartdienstes nach Thalhaus.
Vertraut wurde:
Börner, Patricius, Expeditionsassistent in Appenweiler, mit der Vernehmung der Güterexpeditorenstelle daselbst.

Badische Chronik.

\* Mannheim, 28. Juni. Nicht sehr erfreulich lauteten die Mittheilungen, welche in den letzten Sitzung des hiesigen Bürgerausschusses bezüglich der Frage der Wasserwerkverforgung unserer Stadt seitens des Herrn Oberbürgermeisters

sie zurück und murmelte: „Es kann, es darf nicht sein!“

„Es kann und darf sein nach menschlichen, wie nach göttlichem Befehl,“ sagte Lagemann, nun aber legte sich Agnes ins Mittel.

„Bestimmt sie nicht,“ sagte sie und trat zwischen Valentine und Konrad, „behandelt sie wie eine Kravle oder besser wie eine Geusenbe, der man Zeit lassen muß, sich nach langer Zimmerhaft wieder an Luft und Sonnenschein zu gewöhnen. Hört, was ich mir ausgedacht habe; morgen lasse ich die Koffer packen und fahre mit Valentine in den Frühling hinein.“

Ein gleichzeitiger Ausruf der Herren bewies, daß beiden dieses Vorhaben nicht sehr gelegen kamme.

„Ihr Herren der Schöpfung seid doch allzumal große Egoisten,“ fuhr sie scherzend fort, „aber ich kann Euch nicht helfen, auf ein paar Monate müßt Ihr uns beurlauben. Sie, Konrad, gehen inzwischen nach Zedta, breimen Ihre Ziegel und bauen Ihren Kohl, und Du, mein Freund —“

„Ja, was wird mit mir?“ fragte halb schalkhaft und halb traurig Lagemann.

„Du tröstest Dich mit dem Bewußtsein, daß man ein gutes Werk nicht halb thun darf, und daß ich mir meine von einem gewissen berühmten Verteidiger mir entzogene Hälfte daran jetzt zueigne; ferner mit zahlreichen Briefen, welche Deine Brant Dir schreiben wird, und mit der Aussicht auf die Gerichtsferien, wo Du sie am Bierwaldfütter

oder Thuner See aufsuchen magst.“ — „Und darf ich dann mitkommen?“ fragte alsdann Konrad beinahe im schüchternen Tone.

„Das werden wir uns noch überlegen. Nicht war, Valentine?“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Die verkappten Diener. Fröhliche Bühnenbichter haben oft den Eric angewandt, den Diener in den Rock des Herrn zu stecken und daraus allerlei belustigende Verwicklungen herzuleiten. So etwas kommt aber auch im Leben und bei Anlässen vor, die für solche Quiproquos eigentlich zu würdig sind. Bei den Kieler Festlichkeiten fiel es auf, daß antisemitische Reichstagsboten, denen ihr ehrbares Agitatorenhandwerk noch keine Millionen eingetragen hat, dennoch mit Dienern „bewaffnet“ auf der Bildfläche erschienen. Des Rathfels Lösung gibt jetzt die sozialdemokratische „Sächsische Arbeiterztg.“, indem sie schreibt: „Wüdig repräsentirt wird die antisemitische Partei bei der Feier der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals — Herr Zimmermann hat sich einen wirklichen, echten Diener dazu mitgebracht, der neben den Stiefelwischs- und sonstigen Geschäften auch die Aufgabe hat, seinem Herrn und Meister — sehen zu helfen; zu helfen, all die Herrlichkeiten und Festlichkeiten und Festslichkeiten zu erschauen, was so ein nobler Herr doch nicht allein machen kann. Und was für ein Diener das ist — ein nobler Diener — keiner der Festheilnehmer wird solchen Diener aufzuweisen haben — Hirsch-Dyancinthos, der selige Diener des seligen Barons von Gumpelino,

ist gar nichts gegen diesen Diener. Wir hatten das Glück, seine Festkarte zu sehen, also die Karte, die ihm gestattet, an den Eröffnungsfeierlichkeiten Theil zu nehmen — (ohne Eintrittsgeld), darauf stand zu lesen: „Louis Köhler, Diener des Herrn Reichstagsabgeordneten Oswald Zimmermann.“ Für Leute, denen dieser Louis Köhler unbekannt sein sollte und die darum ob unserer ganzen Erzählung ein ziemlich dummes Gesicht machen dürften, müssen wir allerdings noch eine kurze Erklärung hinzufügen: Herr Louis Köhler (der frühere Besitzer des Schillergartens in Blasewitz) besitzt ein Vermögen von mehr als einer halben Million Mark. Wer bei dieser Fahrt wohl die Zechen bezahlen wird — der Herr oder der Diener? — Von anderer Seite wird erzählt, daß auch der Abgeordnete Althwardt einen Berliner Gastwirth als seinen angeblischen „Diener“ mitgebracht habe, der an der Seite seines „Herrn“ an dem Feste im Bremer Rathskeller theilgenommen haben soll.“

Unsere Kinder. „Sag mal Euchen“, fragt die dunkeläugige Rätze ihre kleine siebenjährige Freundin, „was machst Du 'mal für'n Mann haben?“ — „Ich? entgegnete Euchen und wiegt bedächtig den blonden Kockentopf hin und her, „ich möchte einen Regierungsrath.“ — „Einen Regierungsrath? Ach! nein, ich möchte einen Offizier; sieh' mal die blanken Gpauletten, den schönen goldenen Helm, die Masse blühenden Knöpfe —“ — „Na“, unterbricht Euchen die begehrte Freundin, „mit Deinem Offizier, da hast Du auch was Recht's, laß mal Krieg kommen, dann schießen sie'n Dir einfach todt, und dann sitzt Du da mit Deinen sieben Kindern!“

Nachwächertlieder. Der österreichische Volkschriftsteller



Wohl sowohl als auch Seilens des Direktors des hiesigen Gas- und Wasserwerks, des Herrn Bayer, gemacht wurden. Das Facit der Ausführungen der beiden Herren ist die Thatfache, daß unsere Wasserleitung trotz der jetzt mit einer Ausgabe von 140,000 M. erfolgten Vergrößerung in etwa 5 Jahren nicht mehr dem Wasserbedürfnis unserer Stadt wird genügen können. Die höchste Leistungsfähigkeit, auf welche das Wasserwerk im Räterthaler Walde gebracht werden kann, beträgt 20,000 Kub. Meter pro Tag, und in etwa 5 Jahren wird das Wasserbedürfnis dieser Leistungsfähigkeit gleichkommen. Mehr wie 20,000 Kub. Meter im Räterthaler Walde überhaupt nicht zu haben und es wird sich deshalb unsere Stadt genötigt sehen, ein neues Wasserwerk zu erstellen. Welche Art dies neue Wasserwerk sein wird, hat Herr Bayer nicht verrathen, nur hat er ausdrücklich betont, daß eine Rheinwasserleitung ausgeschlossen ist. Das jetzige Wasserwerk im Räterthaler Walde schöpft sein Wasser mittels Brunnen aus dem großen unterirdischen Wasserstrom, der von der Bergstraße durch die Rheinebene nach dem Rhein und Neckar zu fließt. Ob nun dieser Grundwasserstrom noch an einer anderen Stelle angezapft werden soll, oder ob man auf das früher geplante Projekt der Errichtung einer Wasserleitung vom Oberrhein nach Mannheim, die dann reines, oberird. Quellwasser bringen würde, zurückkommt, steht noch dahin.

**St. Leon (A. Wiesloch), 28. Juni.** Nach dem Ergebnis der jüngst stattgehabten Berufs- und Gewerbezählung zählt der hiesige Ort 1874 Einwohner gegen 1764 bei der Volkszählung 1890. Die Zunahme beträgt demnach 110 Seelen = 6,25 Prozent.

**Pforzheim, 28. Juni.** Zur Warnung heißt der Pf. A. Folgendes mit: Ein fremder Reisender macht zur Zeit in hiesigen Privathäusern Besuche, um einen Posten Stoffe an den Mann bezw. die Frau zu bringen. Er erzählt, es sei ihm „etwas vorgekommen“ und er sei deshalb darauf angewiesen, die Waaren, welche er bei sich habe, um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Er zeigt einige wirklich schöne Handtücher, Servietten u. s. w. mit dem Bemerkens, daß er um 10 Pf. das Stück losläßt. Wenn nun der Hausfrau der Mund wässrig wird und sie Luft zum Kaufen hat, dann sucht er ihr begehrlich zu machen, daß er die Sachen allein nicht abgeben könne; es müsse „dieser praetaktvolle Stoff“ zu einem Anzuge, einem Kleide u. d. m. er noch bei sich führe, dazu gekauft werden. Schon hat er einen Stoff ausgebreitet, welche dem oberflächlichen Beurtheiler gar nicht über erscheint, in Wirklichkeit aber von der schlechtesten Beschaffenheit ist. Fragt man nach dem Preis des Ganzen, so nennt er einen ziemlich hohen Betrag, läßt aber durchblicken, daß er in seiner Notlage mit sich handeln lasse. Bietet man ihm die Hälfte, so thut er entrüstet, ist aber schließlich sogar mit einem Drittel seiner ursprünglichen Forderung zufrieden und hernach jedenfalls von Herzen froh, einen Dummen gefunden zu haben. Das Zeug mag noch so billig erscheinen, es ist zu theuer, weil es Schand ist. Der oben geschilderte: unredlichen Manipulation sind schon viele, insbesondere Hausfrauen, zum Opfer gefallen, da diese Sorte von Geschäftskleuten zu ihren Besuchen in der Regel eine Zeit wählt, wo angenommen werden kann, daß der Mann sich nicht zu Hause befindet. Einer dieser „fliegenden Ausverkäufer“ hat vor nicht langer Zeit in Württemberg eine größere Anzahl Familien angegriffen und ist auch dieserhalb von der Ulmer Strafkammer abgeurtheilt worden.

**Pforzheim, 28. Juni.** Bei den Grabarbeiten in dem von der Frau Kohlenhändler Dittler in der Altstädterstraße rücksicht gegen Abend die nördliche Wand, welche mit Erde aufgeschüttet und zur Zeit nicht gestützt war, ein. Glücklicherweise kam jedoch kein Unfall vor, da die Arbeiter in einem anderen Theile des Baues beschäftigt waren. Es mußten, um weiteren Unheil zu verhüten, die Arbeiter bis nach 9 Uhr zur Stelle sein.

**Eutingen (A. Pforzheim), 28. Juni.** Drei Einwohner von hier hatten sich ein Marienburger Loos zugelegt und sahen mit Spannung der Ziehung entgegen. Vor einigen Tagen nun erhielt einer derselben per Postkarte die Mittheilung, daß das betreffende Loos mit 15,000 M. herausgekommen sei. Darob große Freude und begeisterte Erregung bei den glücklichen Gewinnern. Sie verständigten sich zur gemeinsamen Fahrt nach Pforzheim, um sich mit ihrem Loosagenten in's Benehmen zu setzen und womöglich das gewonnene Geld gleich mitzubringen. Ein Fuhrwerk wurde mobil gemacht, von dem

drei glücklichen Sterblichen bemannt und der Goldstadt zu in Bewegung gesetzt. Der vor das Gefährt gespannte Gaul scheint eine Ahnung davon gehabt zu haben, daß es mit der Loosgeschichte nicht ganz richtig sei; nur widerwillig ging er vorwärts, und als dem Vierbeiner in energischer Weise begreiflich gemacht wurde, daß Zeit Geld ist, da thut er einen Seitensprung und nicht viel fehlte, so wäre das Parterre des Pfarrhauses mit einem ungeladenen Besuche bedacht worden. Der Gaul wurde nunmehr ausgespannt und durch einen „Stallkollegen“ ersetzt, welcher für Hiebe und gute Worte die Gesellschaft schnellstens nach Pforzheim brachte, woselbst den drei Männern bald die Gewissheit wurde, daß es in einer Lotterie auch Mieten gibt und sie das Opfer eines Spohvogels seien. Mit Empfindungen, die sich eher ohnen als beschreiben lassen, steuert unsere „Lotterei“ wieder der Heimath zu. Daß sie dortselbst von durstigen Glückwünschenden freudig begrüßt wurden, trug wohl kaum zur Verbesserung ihrer Stimmung bei. Wenn dem Postartenschreiber nur der tausendste Theil von dem zukünftigen, was die Drei ihm angewünscht haben, dann ist er ein bedauerlicher Mensch.

**Bröchingen (A. Pforzheim), 28. Juni.** Die Ehefrau eines hiesigen Arbeiters, aus Büchenbronn gebürtig, hat anlässlich eines Wortwechsels mit ihrem Ehemann am letzten Montag einen eisernen Kochspaten ergriffen und denselben ihrem Manne auf den Kopf geschlagen. Das eine Ohr wurde dabei zertrümmert. Das Blut des Verletzten ergoß sich in die Backmulde, in welcher seine Frau Teig zum Backen eingerührt hatte. Er nahm sie an sich, ging die Treppe herab und warf den Teig den Schweinen vor, dann wurde er ohnmächtig und mußte in ärztliche Behandlung genommen werden. Zwei Aerzte, die man herbeieführte, bemühten sich um ihn. Lebensgefahr soll glücklicherweise abgewendet sein.

**Ans Raden. Ergebnisse der Gewerbe- und Volkszählung.** Tauberhirschsheim 3326 Einwohner, mehr 5 Personen. Sandhausen (A. Heidelberg) 2844 Seelen gegen 2796 der letzten Volkszählung. Wammethal 1420 Personen, mehr 60 Personen. Pforzheim 32567 Personen, mehr 2580. Ipspringen (A. Pforzheim) 296 Haushaltungen, 1484 Einwohner, 237 Landwirtschaftskarten und 6 Gewerbethege. (55 Einwohner mehr als 1890.) Rühbach (A. Badst.): Haushaltungskarten 122, Zahl der Einwohner 603. Landwirtschaftskarten wurden 19 und Gewerbethege 30 ausgefüllt. St. Georgen i. Schw. 2819 Personen, mehr 211.

**Aus dem Murgthal, 28. Juni.** Wer gegenwärtig das Murgthal bereist, kann in Staufenberg die Erdbeerfelder bewundern, denn die rothen Früchte sind hier in Menge zu finden. Dieses Jahr haben die Leute fast Noth, sie an den Mann zu bringen, da sie dieses Jahr nicht von der Güte und auch nicht so schön sind, wie in sonstigen Jahren. Fast alle haben schwarze Flecken — die Leute nennen das Mehlthau — und dürfen unsere Frauen beim Einmachen etwas vorsichtig sein und ihre Einmachgläser gut schweißen. Die Früchtdreher fanden zuletzt zu 12 Pfennig kaum Abnehmer mehr, wie man uns versichert, und sollen sogar den Schweinen vorgeworfen worden sein. Die jetzigen Späterdbeeren sind eben so in Menge vorhanden und geben die Händler auch nicht mehr dafür. Daher kommt es, daß man in Karlsruhe, das ja überfluthet wird mit Erdbeeren aus Staufenberg, dieses Jahr auch so billig kauft zu 20 und 25 Pf. das Pfund. Wer eigene bringt, verdient immer noch ein schönes Stück Geld. Die Konservenfabriken verlangen gar keine oder doch nur zu einem geringen Preis, wie man uns versichert, 30 M. den Doppelzentner. Nach Straßburg können die Händler auch fast nicht mehr, da dort die Meher Erdbeeren die anderen verdrängen. Diese sollen nach Aussage dieser Leute viel schöner und größer sein, so daß die anderen nicht konkurriren können. Ein Fremder, der kommt, muß natürlich auch im Orte selbst etwas mehr bezahlen. Karlsruhe ist die beste Absatzstelle, da verkaufen sie alle, sagen die Leute. Die Stachelbeerenkulturen hängen auch sehr voll und gibt es auch eine ungeheure Menge tiefer Früchte. Viele wurden dieser Tage grün gebrochen zum Einmachen. Für diese wurden 8 Pfennig das Pfund bezahlt. Für die reifen, die voriges Jahr zuletzt zu 4 und 3 Pf. das Pfund verkauft wurden, werde dieses Jahr, meinen die Leute, noch weniger bezahlt werden, darum sei es besser man mache ein Getränk davon. Diese Früchte werden heutzutage überall in Menge abgesetzt.

### Die Zeichensprache eines Seehers.

Mein Glück, das namenlose,  
O, laß es still mich saugen,  
Du duft'ge Frühlingsrose  
Aus Deinen treuen  
Mein Wunsch steht heiß und leise,  
Ein ein'ges Mal zu nippen,  
Der Kisse schönste Speise  
Von Deinen rothen  
Auf allen meinen Wegen,  
Aus paradies'cher Ferne,  
Da strahlen hell entgegen  
Mir Deiner Augen \* \* \*  
Daß meiner Seele Schmerzen  
Nicht ohne Hoffnung jammer,  
Gewähre meinem Herzen  
An Deines sich zu [...]  
Nach wieder mich fidele,  
Erhöre mich, Du Söhne,  
Ich habe keine Fehler  
Bis auf die \* \* \*  
O kam doch bald die Stunde  
Und meiner Sehnsucht Ende,  
Daß wir zum ein'gen Bunde  
Uns reichen treu die  
Und sagt man auch, ich wäre  
Der fönische der Ränge,  
Ich kröch vor Dir, auf Ehre,  
Als Th'mann gern zu \* \* \*

**Ehningen (A. Emmendingen), 28. Juni.** Wie es innerlich kam vor Kurzem in dem Wilhelm Koser'schen Anwesen in kurzen Zwischenräumen zweimal ein Brand zum Ausbruch. Der Verdacht, den Brand gelegt zu haben, richtete sich gegen den Eigentümer selbst und wurde derselbe dieser Tage in Untersuchungshaft genommen.

**Freiburg, 28. Juni.** Heute wurde der interessante Prozeß vor den Schöffen verhandelt, welcher schon längst in der Luft schwebte. Angeklagt waren: Buchdruckereibesitzer Adolf Sed, Redakteur Otto Zielowski, beide von Offenburg, und Schuhmachermeister J. F. Haug von Freiburg wegen Verleumdung der Stadträtthe Gustav Amann, A. Rappeler und des Altstadtraths Th. Herzog. — Der Sachverhalt ist kurz folgender: In mehreren Artikeln des „Volksfreund“ waren die Stadträtthe, besonders Stadtrath Amann, hart angegriffen worden, er habe seine Stellung benützt, um sich in verschiedener Weise zu bereichern. So habe er aus der städtischen Volksschule, einem gemeinnützigen, für die unbedeutendere Bevölkerung erbauten Institute, über welchem er als Kommissionsvorsitzender fungirte, Schweinefett für den Preis von 70 Pfennig das Pfund entnommen, das bei den Metzger 80, 90 und 100 Pfennig gekostet. Sodann habe er erlaubt, der Frau des Revisors Walzer Fleisch abzugeben, das Pfund zu 61 Pfennig. Hierbei habe die angeklagte Schwester Caritas geküßert: „Man könne sich doch nicht selbst schädigen, wenn das Fleisch so billig abgegeben werde,“ worauf Amann gesagt haben soll: „Geben Sie es nur, es ist für den Revisor Walzer.“ Sodann soll Stadtrath Amann Arbeiter aus dem städtischen Gaswerk, dessen Vorsitzender er in der Kommission auch ist, zu seinen und seines Schwieger-sohnes Arbeiten benützt, verschiedene kleinere städtische Artikel vortheilhaft gekauft und schlechtes Heu, welches im „Volksfreund“ als lüderliches Bumpenzeug bezeichnet worden war, für gutes Heu an das städtische Schlachthaus verkauft haben. Das Zeugenerhör ergab verschiedenes, was auf Wahrheit beruhte, doch stellte sich daselbe in einem anderen Lichte dar, nachdem es ausführlich erörtert wurde. Anderes wieder beruhte auf Unwahrheit. Mit dem Fett und Fleisch aus der Volksschule hatte es seine Richtigkeit, doch wurde angeführt, daß das Fett in der betreffenden Anstalt nicht alles verbraucht werden könne. Gegen die Vorgänge in der Volksschule hatte besonders der hiesige Wirthverein entschiedene Stellung genommen. Doch soll monatlich viel Schweinefett, an 200 Pfund, übrig bleiben, was irgend wie zur Verwertung kommen muß. Man hätte, wie von gegnerischer Seite hervorgehoben wurde, den Verkauf des Fettes zum üblichen Preis bekannt machen sollen, damit die Bevölkerung am Bezug theilnehme. Bezüglich der gekauften Artikel von Seiten des Amann handelte es sich um Kleinigkeiten. Nicht minder hatte Amann die Arbeiter, die er für seine und seines Schwiegersohnes Arbeiten benützte, bezahlt. Bezüglich des Heues wurde allerdings festgestellt, daß es dem damaligen Preise nach minderwerthig gewesen war. Auf die Einzelheiten noch näher einzugehen, würde zu weit führen, dauerte die Verhandlung doch von Morgens kurz nach 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr. Ziemlich heftig plähten die Vertheidiger aufeinander. Rechtsanwalt Fehrbach-Freiburg, als Vertheidiger des Privatklägers Amann, zog heftig gegen das Vorgehen des „Volksfreund“, den Schuhmachermeister Haug, Redakteur Zielowski und Verleger Sed, zu Felde. Die Verhandlung habe ergeben, daß von der ganzen Sache nichts übrig bleibe, die Anschuldigungen seien in leichtsinnigster Weise gemacht worden, auf Grund von Wirthshaus- und anderen Klatschereien, die Haug zusammengetragen habe. Haug habe sich, wie die Partei immer mit Polizeipistolen um sich werfe, sich als Generalpistole hier in dieser Sache vorgeführt. Die ganze Sache sei nichts weiter als ein Agitationsgeschäft. Wie die Sache ausgeführt sei, könne ein rothes Karnikel nie in ein schwarzes verwandelt werden. Wie Haug als Berichterstatter dieses Prozeßfalls functionirt habe, so sei Otto Zielowski als verantwortlicher Redakteur für die Artikel haftbar, daß dieselben veröffentlicht wurden, er beantrage angemessene Strafen. Auch Verleger Sed trage einen Antheil, denn es sei nicht anzunehmen, daß er von diesen Vorgängen nichts gewußt habe; wenn er keine wissenschaftliche, so habe er eine sachlässige Verleumdung begangen. — Der Vertheidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Rombach von Offenburg, wies zunächst mit Energie die Ausfälle des Vertreters der Gegenpartei zurück, die geradezu Verleumdungen enthielten, diese Ausfälle seien vollständig unangemessen und nicht gerechtfertigt. In der Hauptsache hätte die Verhandlung erwiesen, daß sich viele der Dinge thatsächlich abgepielt haben, es sei auch nicht von behaupteten Verleumdungen oder Herabsetzung öffentlicher gemeinnütziger Institute die Rede, denn letztere würden auch von den Angeklagten als solche betrachtet, die Angeklagten haben, was Haug und Zielowski betreffe, in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt. Deshalb erliche er um Freisprechung. Bezüglich Sed's sei Freisprechung erst recht begründet, denn er habe bei den Artikeln weder mitgewirkt noch Kenntniß gehabt. Dagegen sei Gegenklage gegen Stadtrath Amann erhoben, welcher sich Verleumdungen durch die Presse (Nr. 30 d. Freib. Z.) gegen die Angeklagten schuldig gemacht habe. Er beantrage dessen Verurtheilung. — Das Urtheil des Schöffengerichts lautet: Die beiden Angeklagten Zielowski und Haug werden für schuldig erkannt, Zielowski zu 150 M. Geldstrafe oder 30 Tage Haft und Haug 100 M. Geldstrafe oder 20 Tage Haft verurtheilt. Sed ist freigesprochen. — Amann wird für schuldig erkannt, geht aber straffrei aus. Die beiden ersten haben die Kosten zu tragen. — Privatkläger hat das Recht, das Urtheil im „Volksfreund“ und „Freib. Tagebl.“ bekannt zu machen. Begründung: Das Schöffengericht erkennt in den betreffenden Artikeln des „Volksfreund“ eine formelle Verleumdung, der materielle Inhalt derselben sei ebenso wenig begründet und nicht für die Presse geeignet. Sed sei freigesprochen, weil seine Mitwisserschaft nicht erwiesen und „sachlässige“ Verleumdungen nicht möglich sind. Amann hat sich der Verleumdung wohl auch schuldig gemacht, doch sei sein Artikel eine Abwehr. — Wie ich hörte, legen die Verurtheilten gegen das Schöffengerichts urtheil Berufung ein.

Joseph Widner in Aremis beabsichtigt, eine Sammlung jener Wörter und Sprüche herauszugeben, die in deutschen Dörfern und bekanntlich auch noch in einzelnen Städten von den Nachtwächtern zu hören sind. Der Nachtwächter und sein Ruf sind ja ein Typus der deutschen Stadt, die fortschreitende Kultur hat aber seine Existenz schon in den meisten Orten vernichtet; die Nachtwächter mit den Hellebarden und den Salernern, jene typischen Figuren, deren sich das deutsche Volkspiel so oft bemächtigt hat, sterben aus, und mit ihnen verschwinden alle ihre Sprüchelein, ein Stück alter, einfacher, aber echter Volkspoesie. Um diese Nachtwächterlieder auch einer Zeit zu erhalten, die über das Nachtwächterstadium hinaus ist, wendet sich nun Widner an Alle, die Gelegenheit haben, solche zu hören, mit der Bitte, sie aufzuschreiben und ihm nach Aremis einzusenden.

**Afrika in Berlin.** Die „schwarze Kolonie“ auf dem „Gesundbrunnen“ dürfte nur wenigen Berlinern bekannt sein. Es ist dies eine Aufsehlung der „Berliner Neger“ in der Stettinerstraße, von dem Volkswitz „Chambre garni Kamerun“ benannt. Ein schwarzes Ehepaar ist auf die ganz lukrative Idee gerathen, für Landsleute ein Hotel zu etabliren, und gegenwärtig sind es 17 schwarze Schlafurschen, zumelst afrikanische Neger, die dort wohnen. Gleichzeitig unterhält der schwarze Schlafstellenwirth eine Art Vermietungs-Bureau; Restaurateure, Schaubudenbesitzer, kurz jeder Gewerbliche, der einen Neger zur Repräsentation braucht, wendet sich nach der Kolonie, wo der Kontrakt zwischen beiden Parteien perfekt gemacht wird. Die Berliner Blätter betonen, daß die dort wohnenden Neger durchaus ruhige und bescheidene Hausbewohner sind und den weißen Nachbarn noch nie Gelegenheit zur Beschwerde gegeben haben.



28. Juni. Die holländischen Majestäten den Kaiserin, den Hofen Hofen, das Kon-  
 .c. Nachmittags reisen die Herrschaften mit  
 Heibelberg ab. Als dieselben gestern Abend  
 ftigung des Rheinfalles hierher zurückkehrten,  
 zendlichen Königin im Auftrag der Großherzogin  
 : Blumenkorb aus der Schlossgärtnerei der Mainau

**Aus der Residenz.**

Karlsruhe, 28. Juni.

**Hofbericht.** H. R. H. der Großherzog und  
 die Großherzogin trafen gestern früh halb 9 Uhr von  
 Baden hier ein. S. R. H. der Großherzog empfing gleich  
 nach der Ankunft den Staatsrath Dr. Buchenberger,  
 darnach den Staatsminister Dr. Hoff und später den Minister  
 von Brauer zum Vortrag. Um 11 Uhr hörte Höchst-  
 derselbe einen kurzen Vortrag des Majors von Oden. Von  
 halb 12 Uhr ab erteilte Seine Königliche Hoheit den nach-  
 benannten Personen Audienz: dem Landgerichtsdirektor von  
 Berg in Freiburg, dem Ersten Staatsanwalt Freyherrn von  
 Dusch, sowie dem Kommerzienrath Koelle in Karlsruhe,  
 dem Staatsanwalt Dr. Sebold in Heidelberg, dem Notar  
 Weindel in Heidelberg, dem Dr. med. Schinzinger in  
 Emmendingen, dem evangelischen Pfarrer Daublin in Büchel-  
 fachen, dem Handelskammersekretär Hiller in Badr, dem Schau-  
 spieler Eichrodt am Hoftheater in Mannheim und dem Chor-  
 fänger Peters baselst. Hiernach meldeten sich der Oberst  
 Freyherr von Fürstenberg, à la suite des 2. schlesischen  
 Dragoner-Regiments Nr. 15, Kommandant von Neubreitach,  
 der Oberstlieutenant v. Spalding, etatsmäßiger Stabs-  
 offizier im Magdeburgischen Füsilier-Regiment Nr. 36, bisher  
 im Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. bad.)  
 Nr. 111, der Oberstlieutenant v. Werfen, Bataillons-  
 kommandeur im 1. badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109,  
 der Major Will, Bataillonskommandeur im Infanterie-  
 Regiment Nr. 144, bisher aggregirt dem 5. bad. Infanterie-  
 Regiment Nr. 113, der Hauptmann v. Rostk-Drzewicki,  
 Kompagniechef im 1. bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109,  
 der Premierlieutenant v. Wodellswingh vom 3. bad.  
 Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22, kommandirt als  
 Ordnungsoffizier bei Sr. Großh. Hoheit dem Chef des  
 Regiments, der Premierlieutenant von Rostk u. vom Kaiser  
 Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, kommandirt bei der  
 Unteroffizierschule Ettlingen, sowie der Premierlieutenant  
 Frhr. Hoyer von Kobenstein vom 1. Badischen Leib-  
 Grenadier-Regiment Nr. 109. Um 2.15 Uhr empfing S. R.  
 Hoheit den Präsidenten des Oberlandesgerichts Geheimrath  
 Schneider. Nach 3 Uhr besuchte der Großherzog die sämmt-  
 lichen, beim hiesigen Hauptbahnhof befindlichen Anlagen der  
 Eisenbahnhauptwerkstätte unter Leitung des Ministers von  
 Brauer, des Generaldirektors Geheimrath Eisenlohr,  
 des Oberbauath's Esser und einiger anderer Beamten.  
 Später hörte S. R. Hoheit die Vorträge des Oberrechnungs-  
 rath's Adam und des Legationsrath's Dr. Frhn. v. Bado.  
 Die Rückkehr der großh. Herrschaften nach Schloß Baden  
 erfolgte Abends halb 9 Uhr.

**Landeskriegerfest.** Der „N. B. Z.“ zufolge soll  
 S. R. H. der Großherzog an den Kaiser die Einladung  
 haben ergehen lassen, dem am 3. August hier stattfindenden  
 Landeskriegerfeste beizuwohnen, um dadurch dem Feste eine  
 besondere Weihe zu verleihen. Kaiser Wilhelm soll zugela-  
 haben, wenn es die Verhältnisse und Dispositionen gestatten,  
 zu der erwähnten Festveranstaltung nach Karlsruhe zu kommen.

**Schm. Mittheilungen aus der Stadtrathshausung**  
 vom 28. Juni. Beim Bürgerausschuß soll Antrag gestellt  
 werden auf Herstellung der Zufahrtsstraßen zum neuen Mühl-  
 burger Güterbahnhof und zwar der verlängerten westlichen  
 Kriegstraße und der Schwimmschulstraße, letzterer bis zur Ge-  
 markungsgrenze. — Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürger-  
 ausschusses sollen von dem Bannwaldgelände 15 ar an die  
 Großh. Eisenbahnverwaltung zur Erbauung eines Dienst-  
 wohngebäudes käuflich abgetreten werden. — Die Drucklegung  
 des städtischen Rechenschaftsberichts für 1894 wird der Buch-  
 druckerei Malisch u. Vogel übertragen. — Nach Verakung  
 einer bei der Voranschlagsberatung gegebenen Anregung:  
 die Feuerwache nicht erst um 8 Uhr Abends (im Winter) und  
 bezw. 9 Uhr Abends (im Sommer) sondern schon früher in  
 Dienstbereitschaft zu halten, wird in Uebereinstimmung mit  
 dem Kommando der freiwilligen Feuerwehr beschloffen, die  
 feierlichen Dienststunden beizubehalten. Dagegen soll die Feuer-  
 wache an den Sonn- und Feiertagen der Monate Mai bis ein-  
 schließlich September des Nachmittags in Dienst gestellt werden.  
 — Wegen der Befehung einer an der höheren Mädchenschule er-  
 legigten Stelle eines akademisch gebildeten Lehrers erfolgt ent-  
 sprechend dem Antrag der Schulkommission Vorschlag an den  
 großh. Oberschulrath. — Auf Antrag der Schulkommission  
 wird die fakultative Einführung des englischen Unterrichts  
 mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse des Geschäfts-  
 lebens in den beiden obersten Klassen der Mädchenschule ge-  
 genehmigt. — Auf der südlichen Seite der Kriegstraße westlich  
 der Leopoldstraße soll mit Wirkung vom Erscheinen des  
 1896er Adressbuches an eine Nummerierung der Häuser er-  
 folgen. — Die Preise für den Bezug von Kofe durch Private  
 sollen für die Zeit vom 1. September 1895 bis dahin 1896  
 unverändert beibehalten werden. — Folgende Arbeiten und  
 bezw. Lieferungen werden vergeben: Reparatur des Dienst-  
 wohngebäudes im Wasserwerk; Maurerarbeit J. Sacroiz  
 Ww., Zimmerarbeit: J. Minginger, Schreinerarbeit A.  
 Karth. — Herstellung von 262 Quadratmeter Asphaltgehweg-  
 besag an die Firma Nees und Nees, Lieferung von  
 Saunsteinen an Steinhausermeister R. Frey, Lieferung von  
 Wellblechpflastersteinen an die Steinbruchbesitzer Hugo  
 Bell in Kusel und C. Ewers in Kirchheimbolanden, Lieferung  
 von Granitbordsteinen an die Firma  
 Mazzucco und Ghenzi in Tiefenst. — Das  
 Gesuch des Hilfschaffners Johann Lang aus Ottenhausen  
 in Württemberg um Aufnahme in den badischen Staatsverband  
 wird dem Gr. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt. — Herr

Stadtrath Höpfer hat dem Stadtgarten zur Anschaffung  
 eines farbigen Schafs die Summe von 150 M. geschenkt.  
 Der Stadtrath spricht hierfür seinen Dank aus. — Gleichfalls  
 gedankt wird dem Ruberklub Salamander für eine dem  
 städtischen Archiv überlassene Photographie (Gruppe aus dem  
 Sängerfestzug). — An Reklamebildern wurden für die im  
 städtischen Archiv anzulegende Sammlung weiter überlassen von:  
 Karl Büchle, Manufakturwaarengeschäft; Karl Goldmann,  
 Schuhmachermeister; Grund u. Dehmichen, Ottomar  
 Wolf's Nachf., elektrotechnische Fabrik; Nähmaschinenfabrik  
 Karlsruhe, vorm. Haib u. Neu; Ludwig Dehl, Hoflieferant;  
 Ed. Prink, Hofkunstfärberei und chemische Wasch-Anstalt;  
 Gebrüder Wicker, Eichorien- und Feigenlaffee-Fabrik in  
 Durlach; Wormser u. Co., Fabrik chemisch technischer  
 Spezialitäten; Ludwig Zipperer, vorm. A. Seyfried,  
 Papiergroßhandlung. Auch hierfür wird Dank ausgesprochen.

**A. Großh. Konservatorium für Musik.** Der Verlauf  
 der dritten und vierten Prüfung schloß sich dem der beiden  
 ersten in würdiger Weise an. Sie waren sehr abwechslungs-  
 reich, da Ensemble- und Solospiele, Ensemble- und Solofagen-  
 und mündlicher Vortrag in ihnen vertreten waren. Ein  
 günstiger Stern schwebte über den beiden Prüfungen, denn  
 wir bekamen lauter wohlgelungene, zum Theil das Niveau des  
 Schülerhaften weit übersteigende Leistungen zu hören. Die  
 Freudigkeit, mit welcher die Schüler an ihre Aufgabe gegangen  
 waren und die sich aus der Art ihres musikalischen Vortrags  
 wohl erkennen läßt, herührte wohlthuend und hielt das Interesse  
 für das Gebotene wach. Eingeleitet wurde der erste Tag durch  
 nichts geringeres, als den ersten Satz von Beethovens achter  
 Symphonie — die Blasinstrumente für 2 Klarinetten zu 8 Händen  
 eingerichtet. Die rühmliche Sicherheit und Reinheit, mit welcher  
 dieselbe von der großen Schaar, zum Theil recht kleiner, aber durchaus  
 tüchtiger Spieler exekutirt wurde, war erstaunlich. Derselben  
 Komponisten Fis-dur-Sonate, op. 74, sowie ein Konzertstück  
 von Chamade waren die Klavierfächer der Aufführung, erstere  
 wurde von Fräulein Marie Stern, letztere von Fräulein  
 Amalie Junker in sehr lobenswerther Weise vorgetragen.  
 In einem Trio von Gode zeigten Frä. Anna Ketter, Eise  
 Streit und Herr Provo eine anerkannt werthe Gewand-  
 heit im Zusammenspiel und sichere Beherrschung ihres Instru-  
 ments. Herr Friedrich Wertgen erfreute durch die ge-  
 lungene Ausführung eines schwierigen Violinconcerts von  
 de Veriot. Zwei Gesangsleuten, Fräulein Leopoldine  
 Gröhinger und Herr Friedrich Rath verdienen volles Lob  
 für ihre musikalisch sichere und von guter Schule zeugende  
 abgelegten Vorträge: Lieber von Humperdinck und Hölzl,  
 Szene aus „Tannhäuser“ von Wagner und Duett aus  
 Kreutzers „Nachtlager“. — Die Prüfung am Dienstag wurde  
 durch den ersten Satz einer Cellofonate von Beethoven  
 eröffnet, von Fräulein Pauline Wilger und Hrn. Provo  
 recht gut ausgeführt. In einigen Sätzen einer Suite für  
 Klavier von Grieg zeigte Fräul. Gertha Blume eine hübsche  
 Technik und musikalisches Verständnis. Zwei Sätze einer  
 Sonate für Klavier und Violine von Beethoven — Fräulein Maria  
 Oswald und Herr Ludwig Schulz — sowie einer  
 Sonate für zwei Klaviere von Mozart — Fräulein Maria  
 Oswald und Marie Karth — sind als durchaus wohl-  
 gelungene Leistungen zu bezeichnen. Herr Paul Draß bot  
 mit dem Vortrag des zweiten und dritten Satzes der d-moll-  
 Sonate, op. 31, von Beethoven eine künstlerische Leistung.  
 Herr Kurt Specht, der eine Transkription von Wagner-  
 Bendel zum Besten gab, zeigte sich seiner Aufgabe vollkommen  
 gewachsen. Vorzüglich vertreten war das Violinpiel durch  
 vier Soloobern, von welchen uns namentlich diejenigen von  
 zwei jungen Damen — Romane von Ebenhen: Fräulein  
 Frieda Pleisch — und Sonate von Locatelli: Fräulein Eise  
 Streit — zusagten; doch ist auch der Vortrag eines Andante  
 von Mozart durch Herrn Hans Schröder und eines  
 Duo concertante von Dancla durch die Herren Wladimir  
 Engels und Lenfried Wertgen mit Lob zu erwähnen.  
 Zwei Deklamationsnummern, „das Glöcklein des Glückes“ von  
 Seidl: Fräulein Jeanne Gutz und Monolog aus der „Jung-  
 frau von Orleans“: Herr Hans Schröder fanden wohlver-  
 dienten Beifall. Mit großer Befriedigung sehen wir auf die  
 vier Aufführungen der Ober- und Mittelklassen zurück. Aus  
 den mehr denn 30 Nummern, die in den 4 Konzerten zur  
 Ausführung kamen, kann man sich gut ein Bild von dem  
 Beschpan machen, der dem Unterricht im Großh. Konservatorium  
 zu Grunde liegt. Individuelle Behandlung des einzelnen  
 Schülers, planmäßiges Vorgehen in Rücksicht auf seine Ver-  
 gabung mögen wohl Grundzüge davon sein. Glänzende Resul-  
 tate sind sein Erfolg. Heute Samstag Abend, 5 Uhr, beginnen die  
 Prüfungen der Vorbereitungsklassen, welche ebenfalls im großen  
 Musiksaal abgehalten werden.

**Turnerisches.** Das in Turnerkreisen wohlbelannte  
 Feldbergsfest auf dem im Taunus gelegenen 880 Meter  
 hohen Feldberg fand am vergangenen Sonntag seine 42.  
 Wiederholung und wurde erstmals auch vom hiesigen Männer-  
 turnverein durch 4 Mitglieder besetzt, wovon drei Herren  
 am Wettturnen sich beteiligten. Das Wettturnen besteht in  
 Stabhoch-, Freihoch-, Freiwirt-Sprung, Steinstoßen und  
 Stammen und es waren im Ganzen 50 Punkte zu erreichen.  
 Mit 43 1/2 Punkten erhielt den 4. Preis Herr Henkler,  
 m. 32 1/2 den 26. Preis Herr Straß und mit 27 1/2 den  
 36. Preis Herr Doeffel, alle 3 Mitglieder des Karlsruher  
 Männerturnvereins. An dem Wettturnen nahmen 562 Mann  
 theil, während außerdem Tausende von Menschen zu dem Feste  
 herbeigeströmt waren. Es wurde nur in sogenannten volks-  
 thümlichen Uebungen geturnt, aber hier dann auch Leistungen  
 gezeigt, die den Zuschauer zur Bewunderung hinführen. Beson-  
 ders imponant sah das Stabhochspringen aus, bei welchem  
 Einzelne mühelos über eine 3 Mr. hoch gespannte Schuur  
 sich schwingen. Frankfurter und Wiesbadener Turner veran-  
 stalteten ein Schleuderballspiel, und führten dasselbe (obwohl es  
 nicht die Jüngsten waren, die daran theilnahmen) mit Sicher-  
 heit und Lebendigkeit zu Ende, so daß es eine wahre Freude  
 war, die Spielenden zu beobachten. Die Turner des Mittel-  
 rheinlandes pflegen augenscheinlich das Zusammenturnen ganzer  
 Abtheilungen, wie es bei uns hier der Fall ist, weniger, da-

von gaben schon die am Beginn des Festes gezeigten gemein-  
 samen Freiübungen Zeugniß, dagegen wird der Ausbildung  
 des Einzelnen ein vielleicht allzu hoher Werth beigelegt.

**Das Bement-Betonhaus,** das die bekannte Firma  
 Martenstein u. Joffe auf der Straßburger Gewerbe-  
 ausstellung ausgeführt hat, ist in photographischer Wiedergabe  
 im Schaufenster der Kunsthandlung von E. Büchle, Kaiser-  
 straße, zu sehen.

**Durchgebrannt.** Ein Hausbursche aus Bruchsal er-  
 hielt am 26. d. Mts. von seinem Arbeitgeber mehrere unter-  
 schriebene Quittungen, bei denen Gelder einzuziehen. Er  
 führte den Auftrag auch aus und zog einen Betrag von  
 27,50 M. ein. Das Geld lieferte er aber nicht ab, sondern  
 brannte damit durch.

**Vor Sach und Reich blind.** Wahrlich tief herab-  
 gekommen ist die „Badische Landeszeitung“ — welche sich bis  
 vor noch nicht langer Zeit die Bezeichnung, das „führende  
 Organ“ der liberalen Partei Badens zu sein, selbst  
 beilegte — sonst würde sie giftgeschwollene Artikel des  
 schwarzen „Beobachters“, wie sie von Zeit zu Zeit und  
 besonders vor einem neuen Quartal gegen die „Badische  
 Presse“ losgelassen werden, nicht zu den ihrigen machen  
 und mit großem Bebag abdrucken. Auf solchem Irrwege  
 hat man die „Badische Presse“ noch nie betroffen, wenn sich  
 auch die Gelegenheit dazu schon duzendfach geboten. — Was  
 hat das edle Diosturenpaar „Bad. Beobachter“ und „Bad.  
 Landeszeitung“ in der „Bad. Presse“ Schlimmes entdeckt?  
 Hat sich vielleicht herausgestellt, daß die Mariaberger Alexianer  
 unschuldig verfolgte Brüder seien? oder hat die „Badische  
 Presse“ irgendwie verlaunten lassen, daß der nunmehr  
 bedeutend herabgesetzte Verkaufspreis der „Badischen Landes-  
 zeitung“ immer noch hoch genug sei? Nichts von Alledem!  
 Hier das schwere Vergehen: Die „Badische Presse“  
 hat in Nr. 148 einen Artikel über den Besuch des Groß-  
 herzogs von Baden in der Straßburger Ausstellung aus der  
 „Straßb. Post“ mit voller Quellenangabe abgedruckt und  
 darin einen Satz weggelassen, der in genanntem Blatte als  
 berechnete Reklame für seine eigene Ausstellung  
 seinen Lesern gegenüber am Platze war, in einer  
 anderen Zeitung aber schon der Gleichstellung anderer Firmen  
 wegen, welche meist nur mit Namen ohne jeglichen Zusatz an-  
 geführt sind, gestrichen werden durfte. Alles Sachliche über  
 die Ausstellung der „Straßb. Post“ ist in mehreren  
 Zeilen in der „Badischen Presse“ erwähnt und  
 mehr bedurfte es nicht. Denn mit gleichem Rechte  
 konnten sich eine ganze Reihe anderer bedeutender Aus-  
 steller, deren Gegenstände einer Besichtigung gewürdigt  
 wurden, darüber aufhalten, daß ihre Namen nur im Vorbeigehen  
 gestreift sind. — Daß der ganze Artikel aber purer Posse  
 und faulstichem Parteihag entsprungen und von der „Badischen  
 Landeszeitung“ aus niedrigem Brodneide weiter verbreitet  
 wurde, liegt für Jedermann klar auf der Hand, beim wenn  
 Jemand, so hätte die „Straßb. Post“, nicht aber der „Bad.  
 Beobachter“ und die allerschwache „Landespost“, ein Anrecht  
 gehabt, sich darüber aufzuhalten.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Heilbronn, 28. Juni.** Am Freitag den 5. Juli,  
 Nachmittags halb 5 Uhr, gelangt in hiesiger Stadt unter der  
 Leitung unseres verdienten Musikdirektors Schmußler das  
 neue Oratorium „Christus der Auferstandene“ von  
 G. St. Schred (Text von Emmy Schred) in der St. Kilian-  
 kirche durch den Oratorien-Verein zur Ausführung, worauf  
 wir alle Musikkenner und Musikfreunde angelegentlichst auf-  
 merksam machen. — Als Solisten sind ganz hervorragende  
 Kräfte, wie die Stuttgarter Künstler: Sopranfängerin Frä.  
 Mulder, Kammerfängerin Frä. Gieser, Herr Kammerfänger  
 Gromada, ferner Herr Konzertfänger Gausche von Leipzig,  
 Herr Sopranfänger Karl Lang aus Schwerin und Herr  
 Musikdirektor Graf aus Ulm a. D. (Orgel) gewonnen und  
 verspricht die Ausführung des herrlichen Werkes, in dem auch  
 dem Chor eine hochbedeutende Rolle zufällt, eine in jeder Be-  
 ziehung gelungene zu werden. — Das Werk, in dem neben  
 der musikalischen Bedeutung sich zugleich das Empfinden eines  
 tiefreligiösen Gemüthes in ergreifender Weise äußert, errang  
 bei seiner ersten Aufführung im Gewandhause in Leipzig  
 unter der persönlichen Leitung des Komponisten einen durch-  
 schlagenden Erfolg und wird die hiesige Aufführung, bei  
 welcher der Komponist sein Erscheinen zugesagt hat, nach der  
 Leipziger Aufführung die erste in Deutschland sein. — Wie  
 bemerken noch, daß die Hauptprobe am 4. Juli, Nachmittags  
 3 Uhr, in der St. Kiliankirche stattfindet.

**Telegramme der „Badischen Presse.“**

**Berlin, 29. Juni.** Dem „B. Ztbl.“ wird aus  
 Konstantinopel gemeldet: Die macedonischen Nachrichten  
 beginnen die erste Aufmerksamkeit der Pforte zu er-  
 regen. Es wurden schleunigt bedeutende militärische  
 Maßregeln gegen ein weiteres Umsichgreifen der Ge-  
 hebung angeordnet.

**Berlin, 29. Juni.** Dem Reichskanzler Fürst  
 Hohenlohe ist vom König von Sachsen der Orden der  
 Rautenkron verliehen worden.

**Glogau, 29. Juni.** Das Schwurgericht ver-  
 urtheilte gestern den Verbrecher, der bei seiner kürz-  
 lichen Festnahme den Fährlich Frhn. v. Hammerstein  
 und einen Pionier schwer verwundete, wegen versuchten  
 Todtschlags zu 15 Jahre Zuchthaus und 15 Jahre  
 Ehrverlust.

**Paris, 29. Juni.** Der „Temps“ verweist der  
 „Nordd. Allg. Ztg.“ die Sprache, die sie über das  
 Verhalten der Franzosen bei den Kieler Festen führ-  
 als übertrieben, „des Wirths von gestern unwürdig“  
 und geeignet, die friedlichen Kundgebungen in Kie-



zu entwerthen, wenn man annehmen dürfte, daß dieser Ausfall von dem Kaiser oder seinen ersten Rathgebern inspirirt oder gutgeheißen worden wäre.

Belgrad, 29. Juni. Die Skupstina wird nach dem gestrigen Beschluß des Ministerraths auf den 27. Juni bis 6. Juli nach Belgrad einberufen. Die Session ist eine außerordentliche von höchstens 6 Tagen.

D.B.H. Witterungsbericht.

Zentral-Europa und der Süden des Erdtheils war auch heute von hohem Druck bedeckt, welcher seinen Kern über Italien und der Adria aufweist. Das Minimum über Rußland hat an Intensität noch weiter gewonnen. Auch im Nordwesten liegt eine umfangreiche Depression, welcher über dem St. Georgs-Kanal, den nördlichen Theilen der Ostsee sowie zwischen der Rhein- und Wesermündung bereits Theil-Minima vorgelagert sind.

Konturse in Baden.

Zauberbischöfsheim. Vabette Glaischen in Paris, Inhaberin eines Porzellan- und Kurzwaarengeschäftes in Zauberbischöfsheim. Konkursverwalter Spar- und Waifenassistentenkontroleur Antoni hier. Konkursforderungen sind bis zum 29. Juli bei dem Gerichte anzumelden.

Emmendingen. Kaufmann Georg Leonhard in Emmendingen. Provisorischer Konkursverwalter Rechtsagent Albert Rehm in Emmendingen. Konkursforderungen sind bis zum 17. Juli anzumelden. Prüfungstermin 25. Juli.

Militär-Schwimmschule. Wasserwärme 16 Grad.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 29. Juni, Mrgs., 4,62 m, gefallen 8 cm.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag den 29. Juni.

Artillerie-Bund. 1/9 U. Zusammenkunft i. Vereinslokal.

Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Haupt-Übung Klublokal Gasthaus z. Ruchbaum.

Bad. Train-Verein. Halb 9 Uhr Vereinsabend.

Bad. Jnnolog. Verein. 9 U. Zusammenkunft i. Profobst. Bad. Leib-Grenadier-Verein. Halb 9 Uhr Zusammenkunft im „Weißen Berg“.

Fidelia. 9 U. Ges. Zusft. i. d. Krone.

Elektra. Halb 9 U. Vortrag.

Freundschaft. Halb 9 U. Sommernachtsfest im Schrempf'schen Biergarten (Veierth. Allee).

Frohfun. Halb 9 U. Gartenfest im Stadtpark.

G. F. Maschinenbauer. 9 U. Probe.

Kaufm. Verein Merkur. Wicht. Bespr. i. „Prinz Karl“.

Musikgesellschaft. 5 U. Gartenkonzert der Artilleriefap.

Reichshallen-Theater. 8 U. Vorstellung.

Reinberg-Gesellschaft. Halb 9 U. Hotel National Vereinsabend.

„Salamander“. Klubabend im „Prinz Karl“.

Schwabenverein. 9 U. Monatsversg.

Südd. Marineklub. Halb 9 U. Zusammenk. i. König v. Pr.

Stenografenverein. Übungsstunde i. „Rothem Schaf“.

112er-Verein. Halb 9 U. Generalversammlung im Vereinslokal „Prinz Karl“.

Verein Selbst. Gärtner. 1/9 U. Versg. i. weiß. Bären. Sonntag den 30. Juni.

Arb. Bild.-V. Halb 4 Uhr Gartenfest.

Artilleriedund. Teilnahme a. d. Enthüllung d. Kriegerdenkmals in Rheinbischöfsheim. Abf. 7.15.

Badenia. Waldfest beim Wasserwerk.

1. Bicycle-Klub. Tour n. Bühl-Gernsbach. Abf. 8.42.

Tour n. Langenberg. Abf. 6 U. v. Bnhstest.

Die Fideles. 4 U. Gartenfest i. Cafe Nowack.

Mfm. Verein Hamburg Bez. Karlsruhe. Ausflug n. Wilferdingen. Abf. 2.30 v. Dampfbahn ob. 3.10 Hptbhn.

Liederhalle. Sängerausflug nach Reustadt a. S.

Männer-Ges.-V. Familien-Ausflug n. Grödingen. Abf. 3 U. Dampfbahn.

Militärverein. - F. ehem. Bad. Leibdragoner. Theiln. an d. Denkmalsenthüllung in Durmersheim. Abf. 12.16.

Reichshallen-Theater. 4 und 8 Uhr Vorstellung.

Salamander. 4 U. Zusft. a. Vootshaus d. Panterjees.

Stadtpark. 4 U. Konzert der Dragonerkapelle.

F. ehem. 111er. 3 U. Gartenfest i. Kaiserpark.

F. ehem. Bad. Leib-Drägoner. Teilnahme am Gartenfest der 111er.

Sittlerklub. Ausflug n. Durlach.

Briefkasten.

F. in Lörrach. Marienburger Nr. 203 669, 203 674, 0856 und Weimarer Nr. 222 061 haben nicht gewonnen.

F. B. in Emmendingen. Marienburger Nr. 7373 hat nicht gewonnen.

Sommerstoffe a Mk. 1,65 per Meter
Ulster-Cheviots „ „ 2,95 „ „
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus
Versandgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a. M.

Bedeutendstes Spezial-Geschäft
in Passementerie, Besatz-Stoffen aller Art (wie Sammt, Peluches, Merveilleux, Surah, Taffet, Morise Damassée), abgepassten Taillegarnituren in Seide und mit Perlen, Soutachebesätzen, Pufflitzen, Tressen, Knöpfen, allen Näh-Utensilien, Corsets etc., Tapissierarbeiten, ferner in allen Wollwaaren, Weisswaaren, Strümpfen, Handschuhen, Cravatten, Fächern, künstlichen Blumen, Vasen u. vielen Fantasie-Artikeln.
en gros, Julius Strauss, en detail.
8764 Karlsruhe, Kaiserstrasse 143.

Ruhe für 2 Pfennige
erhält man vor Fliegen, Schnaden, Fischen u. s. w. durch „Dalma“. Für 2 Pfennige davon tödtet alle Fliegen u. s. w. eines Zimmers, der Küche oder Stallung in 3 Minuten unter Garantie. Für Menschen und Hausthiere unschädlich. Glas 30 und 50 Pfg., dazu gehöriger Patentbeutel 15 Pfg. In allen Apotheken auf Lager. In Karlsruhe in der Hof- u. Marienapotheke, in Durlach in der Löwenapotheke. 9263

Direkte Bezugsquelle
Monopol. Nähmaschinen-Manufaktur
Hermann Provo
Kaiserstrasse Nr. 215 (und 101/102)
Karlsruhe
General-Vertretung der
Nähmaschinenfabrik Gritzner A.-G. Durlach
bei Karlsruhe
Größte Nähmaschinen-Fabrik Deutschlands (1500 Arbeiter).
Katalog gratis u. franco durch Herm. Provo.

Knielinger Fohlenmarkt-Loose
per Stück M. 1.— Ziehung am 4. Juli 1895
sind in der Expedition der „Badischen Presse“ zu haben. Ebenso bei Carl Götz, Lederhandlung, Hebelstraße 15.

Wiesbaden, Inhalatorium. Badenweiler, (Villa Günther). Leit. Arzt: Dr. Georg Heusmann. (System Schmeiser.) Dr. J. Schiemer. Specielles Inhalationsverfahren zur Heilung von chronischen Erkrankungen der oberen Athmungswege und der Lunge. Man verlange nähere Auskunft und Prospeete durch die Direction. 8893.20.3

Aufforderung.
Diejenigen Anlagepflichtigen, welche mit Bezahlung der Gemeindefinanz für das erste Halbjahr 1895 sich noch im Rückstande befinden, werden hiermit aufgefordert, ihre Schuldigkeit bis längstens 8. Juli l. Js. zu entrichten, da nach Ablauf dieses Zeitpunktes das Betreibungsverfahren gegen die Restanten eingeleitet werden müßte.
Karlsruhe, den 29. Juni 1895.
Stadtkasse-Verrechnung.
J. L. Feder. 9337.3.1

Gründlicher Violinunterricht
bei mäßigem Honorar wird ertheilt. Offerten unter Nr. 6789 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Franz Puder
Kuhn's
Veloutine, feinste Palle, Salon- und Tagespuder, haftet unsichtbar auf der Haut und konservirt sie. 60 Pfg. und M. 1 per Carton. Man achte genau auf Schutzmarke und Firma Franz Kuhn, Nürnberg. In Karlsruhe bei A. Kiefer, Friseur, Kaiserstrasse 92 und L. Haemer, Haffstr. 5.

Bitte.
Wer leiht einem Beamten auf kurze Zeit gegen Cession und hohen Zins 100 Mark?
Offerten bittet man unter Nr. 9228 an die Expedition der „Bad. Presse“ zu richten.

Kuh
Eine gut eingetragene, großtragende Kuh (mit 2 Kalb) ist zu verkaufen bei Alb. Schmitt, zum Prinz Karl, Söllingen. 9334

Zur Badesaison,
zu Landparthien und für den Landaufenthalt empfehle ich in anerkannt größter Auswahl fertige complete Anzüge in leichten Sommer-Buchstins, Cheviot, Leinen zu 8, 9, 10, 12, 14, 15, 16, 18, 20 bis 45 Mark, Reise- und Staubmäntel, Havelock's schon von 18 Mark an, Pique- und farbige Westen von 3 Mark an, Leinen-, Lüstre-, Cachemire-Zoppen und Röcke zu 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 18 Mark, Jünglings- und Knabenanzüge in ganz neuen Façons, Knabenhöschen etc. etc.
Auch für corpulente Herren halte ich in allen Artikeln großes Lager.
Anfertigung nach Maass
im eigenen Atelier.
Fertigstellung von Anzügen nach Maass in circa 36 Stunden.
N. Breitbarth,
im großen Eckladen der Kaiser- u. Lammstr.,
Karlsruhe. 9287

Brauerei Kammerer
empfehlt fortwährend 5980\*
vorzügliches Weizenbier.
Abonnement nur 90 Pfg. per Quartal.
Heilbronner Zeitung
erscheint täglich, 9062.3.3
wöchentlich 2 Unterhaltungsblätter.
Gelesenste und verbreitetste freisinnige Zeitung des württembergischen Unterlandes.
10 Pfg. die Anzeigen-Zeile.
Anzeigen sind von grösster Wirkung.

Friedrichsbad — Karlsruhe,
Kaiserstrasse 136.
Schwimmbäder; Wannenbäder, Douchen, Massagen.
Natürliche Soolbäder v. d. Gr. Saline Rappenaun.



# Leipheimer & Mende

Grossh. Hoflieferanten,  
86 Kaiserstrasse 86,

# Seidenstoffe

sehr billig eingekaufte und zurückgesetzte  
schwarz, farbig, façonnirt, chiné,  
indische, Rohseide in glatt und gemustert.  
Reste von 1/2-4 Meter, sehr nieder.

## Liederhalle.

Zu der am  
Samstag den 18. Juli d. J.,  
Abends 7/9 Uhr,  
im Vereinslokal stattfindenden  
**Ausserordentlichen  
Hauptversammlung**  
werden die geehrten Vereins-  
mitglieder freundlichst eingeladen.  
Die Tagesordnung ist im  
Vereinslokal durch Anschlag be-  
tauntgegeben.  
Der Vorstand.

**Kaufmännischer Verein  
„Mercur“ Karlsruhe.**  
Samstag Abend 9 Uhr beginnend  
**Vereins-Abend**  
im Lokal zum „Prinz Karl“, Samstags-  
strasse 1a, 2. Stock.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

**Verein ehem.  
badischer Leib-Dräger.  
Karlsruhe.**



Anseren Mitgliedern zur Kenntnis,  
dass wir zu dem am  
Sonntag Nachmittag 3 Uhr  
im Kaiserpark stattfindenden  
**Gartenfeste**  
des Vereins ehemaliger Meer-  
freundlichst eingeladen sind.  
Wir ersuchen um zahlreiche Be-  
teiligung. Vereinszeichen ist anzulegen.  
Der Vorstand.

**Süddeutscher  
Marine-Club  
Karlsruhe.**

Samstag den 29. Juni 1895,  
Abends halb 9 Uhr:  
**Zusammenkunft**  
im Clublokal Gasthaus zum König  
von Preussen.  
NB. Ehemalige Angehörige der  
Kaiserl. Marine sind freundlichst ein-  
geladen.  
Der Vorstand.

## Turn-Gesellschaft.

**Gut Heil!**  
Dienstag u. Freitag, Turnen  
der ausübenden Mitglieder und  
der Bglinge.  
Donnerstag, Turnen der  
Alterstriege,  
jeweils von 8-10 Uhr Abends  
in der Turnhalle des Real gym-  
nasiums. — (Eingang Schul-  
strasse). 1013

## Freie Turnvereinigung.

Turnabende:  
Montags u. Donnerstags von 8 bis  
10 Uhr in der Turnhalle der Ober-  
realschule, Waldhornstrasse 9.  
Gäste willkommen. 4025\*

**Gesangverein „Fidelio“.**  
Samstag den 29. Juni,  
Abends 9 Uhr:  
**Gesellige Zusammenkunft**  
in der „Krone“.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

**Verein für Handlungs-  
Commis von Hamburg**  
Bezirk Karlsruhe.  
Regelmässige Zusammenkunft  
jeden Dienstag Abend 8 1/2 Uhr  
in der „Puppenfee“, Birkel und  
Herrenstrassen-Ecke.

**„Salamander“**  
Erster Karlsruher Ruderklub.  
Heute Samstag Abend 9 Uhr  
beginnend:  
**Klub-Abend**  
im Klublokal z. „Prinz Karl“.  
751 Der Vorstand.

**Arbeiter-Bildungs-Verein.**  
Sonntag den 30. Juni 1895,  
Nachmittags 1/4 4 Uhr beginnend,  
findet ein  
**Gartenfest,**

verbunden mit Gesang, Glücks-  
hafen, turnerischen Auffüh-  
rungen, Kinderspielen, Tanz  
und sonst. Veranstaltungen  
statt, wozu die verehrl. Mitglieder  
mit Familienangehörigen freundlichst  
eingeladen werden.  
Einführungsrecht gestattet.  
Bei ungünstiger  
Witterung Unterhaltung  
im Saal.  
Der Vorstand.

**Karlsruher Männer- u.  
Handwerker-Verein.**  
Samstag den 29. Juni 1895,  
Abends 8 Uhr  
**Vereins-Abend**  
im „Kaiser Barbarossa“. Aufnahme  
neuer Mitglieder. Zu zahlreichem  
Besuch ladet freundlich ein.  
12498 Der Vorstand.

**Kath. Arbeiter-Verein  
der bad. Residenz.**  
Sonntag den 30. Juni 1895,  
Nachmittags:  
**Ausflug**  
nach Wolfartsweier.  
Zusammenkunft 1 Uhr im Tivoli,  
wozu die Mitglieder mit Familien-  
angehörigen freundlich eingeladen  
werden.  
9099.2.2 Der Vorstand.

**Bad. Kynologischer Verein  
(Sitz in Karlsruhe).**  
Samstag Abend:  
**Zusammenkunft**  
im Krokodil.  
Der Vorstand.

**Stenotafingrafen-Verein  
Karlsruhe.**  
Heute Samstag, Abends 7/9 Uhr:  
**Übungsstunde**  
im Vereinslokal, zum rothen Schaf,  
Karlsruhe.  
1016\* Der Vorstand.

**Elektra.**  
Samstag den 29. Juni,  
Abends 7/9 Uhr:  
**Vortrag.**  
Gäste willkommen.  
Der Vorstand.

**Schwaben-Verein  
„Gemüthlichkeit.“**  
Samstag den 29. d. M.,  
Abends 9 Uhr,  
findet unsere statutenmässige  
**Monats-Versammlung**  
statt und ersuchen wir unsere Mit-  
glieder, schon des projekt. Gartenfestes  
wegen, recht zahlreich und pünktlich  
zu erscheinen.  
Der Vorstand.

**Kranken- und Beerdigungs-  
kasse der Schuhmacher.**  
Montag den 1. Juli d. J.,  
Abends 9 Uhr,  
findet unsere halbjährige  
**Generalversammlung**  
statt, wozu wir die Mitglieder bitten,  
recht zahlreich zu erscheinen.  
Die Tagesordnung wird im Lokal  
bekannt gegeben.  
Der Vorstand.

**Kostenfreie  
Stellenvermittlung**  
durch den  
**Verband  
Deutsch. Handlungsgehilfen**  
Geschäftsstelle Nürnberg  
und seinen in allen größeren Städten  
Deutschlands befindlichen Geschäfts-  
stellen. 4622



**Wer** die höchsten Preise für  
getragene Herren- und  
Damen-Kleider, Schuhe  
und Stiefel, Möbel und  
Betten, Uniformstücke etc. etc.  
erzielen will, sende seine  
Adresse gefl. an  
**A. Reutlinger Ww.,**  
Marktgrafenstr. 12 u. 14.

**Handschuhe u. Cravatten.**  
Zur selbständigen Leitung eines  
Handschuh- u. Cravattengeschäfts  
grösseren Stils wird per 1. August  
eine sehr tüchtige, zu Verkauf und  
in der Decoration bewanderte Dame  
gegen hohes Salair dauernd zu  
engagiren gesucht. Offerten beliebe  
man Referenzen und Photographie  
beizufügen. 9329.2.1  
**Max Simon, Frankfurt a. M.,**  
Drauzerlandstrasse 14.

**Zu verpachten**  
Anwesen in der Nähe von Durlach  
mit Wohnung, Scheuer, Waschräume,  
Garten, Wiesenplatz und Teichen,  
welche sich zu Fischzucht eignen.  
Tüchtigem Geschäftsmann oder pen-  
sionirtem Beamten wäre zu günstigem  
Pachte Gelegenheit geboten.  
Zu erfragen unter Nr. 7245 in der  
Exp. der „Bad. Presse“.

**Aerztliche Anzeige.**  
Mit dem heutigen habe ich  
meine Privatpraxis wieder auf-  
genommen.  
**Dr. med. A. Billig**  
pract. Arzt  
**Spezialarzt für Hals-,  
Nasen- u. Ohrenleiden.**  
Wohnung: Waldstrasse 53 (am  
Ludwigsplatz). Sprechstunden: 8 bis  
10 u. 2-4 Uhr. Sonntags 9 bis  
11 Uhr. 9161.3.3  
Karlsruhe, den 26. Juni 1895.

**Original-Reden  
und Toaste**  
für alle festl. Gelegen. in Familie,  
Verein und Öffentlichkeit werd. u.  
gewandt. geistvoll. Pitteraten in Ma-  
nusc. geg. billig. Honor. in kürz. Frist  
belorgt. Strengste Discretion. Gefl.  
Anfragen sad S F 3141 befördern  
**Hasenstein & Vogler, A.-G.,**  
Stuttgart. 9328

**Wirthschafts-Besuch.**  
Ein junger Mann, gelernter  
Meßger, der schon mehrere Jahre  
eine Wirthschaft betreibt, sucht in  
Karlsruhe oder einer andern Stadt,  
eine Wirthschaft zu pachten oder in  
Bapt zu übernehmen. Kautions kann  
gestellt werden.  
Offerten unter E. S. 9276 an die  
Exp. d. „Bad. Presse“ erb. 2.2

**Kapitalist**  
gesucht für einen zu patentirenden  
Massenartikel. 2.1  
Offerten unter Chiffre A. Z. 9258  
in der Exp. d. „Bad. Pr.“ niederzul.  
Geschäftsmann sucht  
**M. 10000 Darlehen**  
Offerten unter E. 9071 an die Exp.  
der „Bad. Presse“. 2.1

**Entlaufen.**  
Ein Leonberger, auf  
den Namen „Sultan“  
hörend, hat sich ver-  
laufen. Abzugeben geg.  
Belohnung 9235  
**Corps „Saxonia“,**  
Bürgerstrasse 22.

**Verlaufen**  
hat sich am letzten Montag, Abends  
zwischen 5 und 6 Uhr, in der Kaiser-  
strasse bei der Herrenstrasse ein halb-  
jähriger, schwarzer Daggel mit braunen  
Pforten und weissem Fleck auf der  
Brust. 10 Mark Belohnung Dem-  
jenigen, der ihn zurückbringt oder  
genaue Auskunft erteilt. Krieg-  
strasse 43, parterre. Vor Ankauf  
wird gewarnt. 9338

**150 Ctr.  
gutes Berghen**  
gebunden,  
**100 Ctr. Hafer und  
30 Ctr. Stroh**  
gebunden  
lieferbar auf 10 Mal innerhalb eines  
Jahres gesucht.  
Offerten unter K. M. 9314 an die  
Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.  
**G. A.  
Höpfner.**

**Klavier-Unterricht**  
wird gründlich erteilt a St. 1 M.,  
im Hause 75 Pf. Ueben frei.  
9318 **Marienstrasse 49, 3. St.**  
9272 **Zu verkaufen.** 2.2  
In Folge Auflösung einer Fa-  
milie wird billig abgegeben: 1 voll-  
ständiges Bett, 1 Zehnjähriger Klei-  
derschrank, 1 ovaler Tisch und  
1 Waschtisch. Augartenstr. 4, 4. St.

**Tafel-Klavier,**  
gut erhalten, zu 70 M. zu verkaufen.  
9139 **Marienstrasse 49, 3. St.**  
**Fahrräder,**  
gebrauchte, gut erhaltene von 50 M.  
an zu verkaufen.  
**P. Eberhardt,**  
Grenzstrasse 10.

**Pneumatic,**  
Seidel u. Naumann, Modell 1893,  
zu 180 M. zu verkaufen. 9256.3.2  
Uhländstrasse 17, parterre.

**Für Fächerliebhaber  
und Sammler.**  
Es ist ein altchinesischer Fächer  
über 250 Jahre alt, zu verkaufen.  
Wo? sagt die Exp. der „Bad. Pr.“  
unter Nr. 9316.

**Herd,**  
mittelgrosser, gut erhalten, mit  
Messingstange, Emailschiff und Rohr,  
ist sehr billig zu verkaufen. 9281.2.2  
Herderstrasse 10, Seitenb. 2. St.

**Friseur-Gehilfe.**  
Ein tüchtiger Gehilfe kann eintreten.  
Zu erfragen unter Nr. 9335 in der  
Expedition der „Bad. Presse“. 2.1

**Möbeltapezier  
gesucht.**  
Ein tüchtiger gewandter Polsterer  
kann sofort eintreten bei 9300.2.2  
**Gebr. Himmelheber,**  
Möbelabrik, Karlsruhe.

**10-15 tüchtige Maurer**  
können sofort bei hohem Lohn eintreten.  
Baugeschäft **Rud. Meess,**  
Sofienstrasse 37. 9340.4.1

**Mehrere  
Büglerninnen**  
finden sofort dauernde Beschäftigung  
in der  
**Dampfwäsch-Anstalt,  
Stiftungen.** 9307.2.1

**Ein ordentl. Dienstmädchen**  
sotort gesucht. 9303.2.2  
**Körnerstrasse 2, 4. Stock.**

**Kaufm. Lehrstelle.**  
Ein junger Mann, Sohn achtbarer  
Eltern, kann sofort als Lehrling ein-  
treten. Demselben ist Gelegenheit  
geboten, sich mit allen Comptoirarbeiten,  
der Buchführung und dem Zeitungs-  
wesen vertraut zu machen.  
Selbstgeschriebene Offerten sind zu  
richten an die Exp. der „Bad. Pr.“

**Lehrlings-Gesuch.**  
Einem ordentlichen jungen Mann sucht  
**Fr. Dietrich, Friseur, Kaiserstr. 245,**  
Karlsruhe. 5175\*  
Ritterstrasse 6, ein auf die  
Strasse gehendes, möblirtes Zimmer,  
sogleich zu vermieten. 9299







Karlsruhe, **S. Marcuse,** Karlsruhe,  
6 Lammstraße 6, 6 Lammstraße 6.

Als ganz besonders preiswerth sind ausgelegt:

Eine große Parthie reinwollener Mouffeline, das Meter **50 Pfg.**;

ferner: 9289

Große Parthien leichter Waschstoffe, wie: Crépons, Percals, Organdys, Nipsiqués, Satins etc., neueste Muster, in Nesten bis zu 10 und 12 Metern für Kleider und Blousen.

**Wollstoff-Reste** für praktische Reifekleider | **Alpacca-Reste,** schwarz und hellfarbig, für Kleider und Blousen, sehr preiswerth. spottbillig:

**Freiwillige Feuerwehr.**  
(IV. Compagnie).

Montag den 1. Juli 1. J.,  
Abends halb 6 Uhr:



**Übung.**

9333

A. Karch.

**Militärverein Karlsruhe.**

Zu dem am Sonntag den 30. Juni d. J. in Durmersheim stattfindenden

**Abgeordnetentag des Unteren Murggauerverbandes**

verbunden mit

**Entküllungsfeier des Kriegerdenkmals für 1870/71**

sind unsere Vereinsmitglieder freundlichst eingeladen.

Abfahrt mit Staatsbahn 12<sup>Uhr</sup>. Für die Vereinsmitglieder mit Verbandsabzeichen berechtigt die einfache Fahrkarte zur Hin- und Rückfahrt. 9221.2.2

Der Vorstand.

**Militärverein Karlsruhe.**

Unsere Mitglieder zur Kenntniss, daß wir zu dem am Samstag Abend 8 Uhr im Stadtpark stattfindenden Gartenfeste des Gesangsvereins Frohsinn freundlichst eingeladen sind. 9222.2.2

Wir ersuchen um zahlreiche Theilnahme. Vereinsabzeichen ist anzulegen und berechtigt zum freien Eintritt.

Der Vorstand.



Sonntag den 30. d. M.,

Nachmittags 3 Uhr

beginnend,

bei günstiger Witterung:

**Garten-Fest**

im Kaisergarten.

Die verehrlichen Vereinsmitglieder nebst ihren Familienangehörigen sind hierzu freundlichst eingeladen. 9186.2.2

Der Vorstand.

**Gesangverein „Badenia“.**

Sonntag den 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr beginnend, findet bei den städtischen Wasserwerken ein

**Waldfest**

statt. Die verehrlichen Mitglieder werden hierzu zu recht zahlreicher Theilnahme freundlichst eingeladen.

Samstag Abend: Gemüthliche Zusammenkunft im Vereinslokal. 9304.2.2

Der Vorstand.

**Personalkredit**

von 500 Mk. aufwärts bis zum höchsten Betrage besorgt discret **J. Visontai,** Behördl. autor. Geldagentur, Budapest, Aggtelekigasse. 9077.5.5



**Ausstellung der Schülerinnenarbeiten der Malerinnenschule zu Karlsruhe**

Freitag den 28., Samstag den 29. und Sonntag den 30. Juni, Vormittags 9 bis 1 Uhr, Nachmittags von 3-6 Uhr, im oberen Stock des Ateliergebäudes Westendstrasse 65. 9220.2.2

**„Salamander“ Erster Karlsruher Ruder-Club.**



Auf nächsten Sonntag den 30. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr (bei günstiger Witterung) werden hiermit unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörige zu einer

**Gemüthlichen Zusammenkunft** am Bootshaus des Lautersee verbunden mit

**Vergnügungsfahren**

zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Für die passiven Mitglieder sind zwei größere Boote mit Sonnenzelt und Segelausrüstung reservirt, die außerdem auch jeden Abend zur ausgiebigen Benutzung für die Mitglieder bereit gestellt sind.

Die obligatorischen Ruderabende der aktiven Mitglieder auf dem Lautersee finden Dienstag, Donnerstag und Samstag statt. Anmeldungen zum Beitritt werden im Bootshaus, sowie an den regelmäßig Samstag stattfindenden Klubabenden im „Prinz Karl“ entgegengenommen. 9123.2.2

Der Vorstand.

**Für Vereine und Gartenfeste**

empfehle **Bengalische Cylinderflammen** in verschiedenen Farben,

**Bengalische Magnesiumfackeln** sowie sonstige **Feuerwerkskörper.**

**Max Hopf,** früher Ludwig Lüder, Waldstraße 49. 9312.4.1

**Zur Einmachzeit**

empfehle mein gut sortirtes Lager, als:

- Apfelflaschen (Autlern),
- Kochgläser,
- Einnachgläser,
- Gelbgläser,
- Einnachtopfe,
- Gurgentöpfe,
- Bohnenständer,
- Schüsseln für Gährungswecke,
- Zedene Kasserole, mit und ohne Blechboden,
- Messingpfannen

- Kirschenentförner,
- Zweischgenentförner,
- Fruchtpressen,
- Bohnenabzieher,
- Bohnenhobel,
- Gurgenhobel,
- Reibmaschinen,
- Küchenwangen,

von

Stein,

in nur guter Waare zu bekannt billigen Preisen.

**Edmund Eberhard,**

N. Hebeisen's Nachf.,

40a Ludwigsplatz 40a. 9321

Restaurant zum Reichskanzler  
2.1 Amalienstraße 17. 9280  
Weinen Oberländer Rothwein, sowie einen kräftigen Weißherbst per 1/2 Liter 30 Pf., bei Abnahme von 6 Flaschen 65 Pf. ohne Glas.  
**Lukas Kappenberger.**

1893er

**Pfälzer**

garantirt rein,  
à 40 Pfg pr. Liter

10.3 verfenbet 8872

**Max Homburger**

Weingroßhandlung,

30 Kronenstrasse 30,

Karlsruhe.

Probefäßchen von circa

20 Ltr. unter Nachnahme.

Fässer feißweise.

**Taschenuhren**

stark in Silber, Goldrand, Bügel aufzug 15 Mark, etwas schwächer 12 Mk. Nachn. od. Voreinsendung. 2jährige Garantie. Nichtgefallendes nehme zurück.

Regulateur mit Schlagwerk, 60 cm lang, 1 Tag gehend, 8.50 Mk., derselbe, 14 Tag gehend, 12 Mk. Nickelwetter (Baby), vorzüglich, 3 Mark. 9279

**A. Ziegler, Uhrmacher,** Eppingen (Baden).

**Günstige Gelegenheit**

für

**Brautleute.**

Wegen beabsichtigter Aufgabe meines **Betten- und Möbengeschäfts** werden

**7 Wilhelmstraße 7**

ca. 60 komplett fert. Betten gewöhnlicher, besserer und besser Qualität, sowie

ca. 150 fertige Bezüge für Decken u. Kissen, weiß u. farbig, nebst

einer gleichen Anzahl **Leintücher** zum Selbstkostenpreis

verkauft. 9311.3.1

Zur Verwendung für Betten und Bezüge komme nur die besten Stoffe.

**Ludwig Schmitt.**

**Dank!**

Seit vielen Jahren litt ich an sehr heftigen nervösen Kopfschmerzen mit qualvollem Erbrechen, Schlaflosigkeit sowie Appetitlosigkeit, seit den letzten Jahren verging kein Tag wo ich nicht mit demselben aufstand, und wurde dieses nervöse Leiden nach und nach so schlimm, daß ich meiner Hausärztin nicht genügend nachgehen konnte. Alle angewandten Mittel und Selbstversuche waren erfolglos. Herr **H. Pfister, Dresden, Poststraße 3,** an den ich mich brieflich wandte, gebührt mein innigster Dank für die dauernde Heilung. **Ottensberg, Post: Lettenweiss, Niederbayern, (Roththal), Frau Juliana Stingl. 9285**

**Buchhalter**

mit 1a. Referenzen empfiehlt sich den Herren Kaufleuten und Gewerbetreibenden zur Führung der Bücher, außer Hauße gegen monatliche Vergütung von Mk. 30.—. Gesl. Offerten bittet man unter Nr. 9278 in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben. 931